

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellengen für Hoffmannschen, "Ziegler & Hau".
Schriftzeitung: 8 Uhr morgens bis 12 Uhr abends,
am Sonntag und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags abends, Sonntags vor- u. nachmittags
Herrnpreis: 25 Pfennige, Sammelsatz 1.000 Pf.
Seitlicher Preis: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugzeit von 2 Wochen 80 Pf., für einen Monat RM. 1.70, jährlich 50 Pf. Abzugslohn. Durch die Post bezogen RM. 2.25, jährlich 42 Pf. Postzettel. — Bezugserklärungen nehmen an: der Verlag, die Abonnementen, die Drucker und alle Kollegen. — Die Fäden höherer Gewalt, Verwaltungen oder Kreis haben die Bezieher keinen Anspruch auf Übertragung des Blattes oder auf Abmahnung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Ausgelegten Grundpreis 6 Pf., der 25 Millimeter breiten Spalte im Zettel 48 Pf., sonst laut Tarif. — Für die Ausnahme von Abzügen an bestimmten Tagen und Jahren wird keine Gewalt übernommen. — Schätz der Abzüge: Abnahme 10 Uhr vormittags. Schätzende Abzüge müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgezogen werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 58.

Mittwoch, 28. Februar 1934.

82. Jahrgang.

Die Beschlüsse des Kabinetts.

Einheitliche Feiertage im ganzen Reich. — Einlösung einer Dankeschuld an die Kämpfer der nationalen Erhebung.

Berwaltungsvereinfachung.

as. Berlin, 28. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat in seiner getrigen Sitzung eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet, die den Aufbau einer einheitlichen Verwaltung des Reiches weiterführen. In diesem Rahmen ist auch das Gesetz über die Feiertage zu betrachten, das dem Einheitsfeiertag die Einheitfeiertage bringt und die Sonderregelungen, die in einzelnen Gebieten Deutschlands bestanden, in Fortfall kommen lässt. Zu den bisherigen kirchlichen Feiertagen treten, wie es in der Präzis bereits der Fall war, als nationale Feiertage, der 1. Mai, der Sonntag nach Michaelis als Heldenfeiertag, der Sonntag nach Michaelis als Erntedanktag. Erinnert man sich, dass es dem alten System unmöglich war, einen gemeinsamen Feiertag für das deutsche Volk zu schaffen und stellt man demgegenüber, wie der 1. Mai zum erstenmal wieder eine einzige Nation in aufrechter Verbundenheit ist, wie weiter der Heldenfeiertag zum erstenmal für das ganze Reich ein einheitliches Bedenken der Gesetze drohte — erinnert sei auch an die große Anteilnahme, die der Erntedanktag fand —, so wird man die jetzt erfolgte gesetzliche Regelung sicherlich nicht geringe Verantwortung. Für dieses Gesetz ein Ausdruck für die wieder gewonnene Einheit des deutschen Volkes, so trägt das Gesetz über die Verpflichtung der nationalen Kämpfer den Dant ab an die tapferen Vorfahren für die Einheit des deutschen Volkes und für den nationalsozialistischen Staat. Der leitende Gedanke dieses Gesetzes ist, die Kämpfer für die nationale Erhebung, die in diesen Kämpfen Gesundheitsstörungen erlitten, den Volksgenossen gleich zu stellen, wie im Kriege Gesundheit oder Leben für die Allgemeinheit opferten. Demgemäß erhalten diejenigen, die für das neue Deutschland in den Kämpfen mit den marxistischen und kommunistischen Gegnern ihrer Gesundheit verlustig gingen und die Hinterbliebenen der in diesen Kämpfen für das neue Reich Gefallenen eine entsprechende Verpflichtung. Das weiterhin gestern verabschiedete Gesetz über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung besticht sich auf Reichspolizei und Finanzverwaltung und bringt den Fortfall einiger Finanzämter sowie einiger Oberpostdirektionen. Es führt darüber hinaus für das Reich eine einheitliche Verkehrs politik und es ist schließlich auch insofern beachtenswert, als es für Post- und Finanzverwaltung mit der Außenwirtschaft ein Ende macht. Die Zustände der einzelnen Länder werden der jeweiligen geographisch zuständigen höheren Verwaltungsstelle der Post und der Finanzverwaltung unterstellt. So führen die gestern verabschiedeten

gesetzliche folgerichtig den Aufbau der einheitlichen Verwaltung des Reiches fort, wie er von der nationalen Regierung seit längerer Zeit in die Wege geleitet worden ist.

Berlin, 27. Febr. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag zunächst ein Gesetz über die Feiertage. Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der fünfte Sonntag vor Ostern (Reminiszenz) ist Heldenfeiertag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Außer den genannten nationalen Feiertagen und den Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Bußtag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatistag und der erste und zweite Weihnachtstag. In Begegnung mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist der Reformationstag, in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Konreformationstag gesetzlicher Feiertag entsprechend der bisherigen Übung.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung. Dieses Gesetz stellt die Einheitlichkeit der Verkehrs politik der Verkehrsminister und enthält Vereinfachungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Reichspolizei und Reichsfinanzverwaltung.

Das Gesetz zur Änderung des Kriegs personenabfindelgesetzes bestimmt, dass die Verpflichtung des Schadens an Leib und Leben, die jemand im Zusammenhang mit inneren Unruhen erlitten hat, nicht mehr stattfindet, soweit es sich um Angehörige staatseindämmender Parteien oder um Förderung ihrer Bestrebungen handelt. Im Gegenzug hierzu regelt ein Gesetz über die Verpflichtung der Kämpfer für die nationale Erhebung die Wiedergutmachung der in diesem Kampfe erlittenen Schäden.

Das Gesetz über die Bändigung von Miet- und Pachtzinsforderungen wegen Anprüche aus öffentlichen Gründen läuft eine Regelung dahin, dass aus dem aus der öffentlichen Verpflichtung des Gesetzes der Miet- und Pachtzinspfändung mit dem Vorrecht der Privat- und dinglichen Gläubiger zwar offensichtlich soll, aber nur wegen der letzten vor der Bändigung fällig gewordenen Steuer und bei monatlicher Fälligkeit auch wegen der vorletzten Rate. Diese gesetzliche Regelung war infolge einer uneinheitlichen Rechtsprechung auf diesem Gebiete notwendig geworden.

Außerdem wurden noch einige wirtschaftliche Beschlüsse von abgegrenzter lokaler Bedeutung gefasst.

Ewige Kraftquelle.

"Wir wollen auch in der Zukunft wenigstens einmal in jedem Jahre dem Volk die Möglichkeit geben, sein Urteil über uns zu fällen." (Adolf Hitler am 26. Februar in München.)

Lange bevor der Nationalsozialismus in Deutschland zur Macht kam, war eines der Hauptargumente im Kampf gegen ihn der Hinweis auf die angeblichen diktatorischen Bestrebungen der nationalsozialistischen Bewegung. Das gleiche Argument war auch einer der stärksten Waffen nach dem 30. Januar 1933 — in Deutschland sowohl wie im Ausland. Eine durch ein ganzes Jahrhundert geplante und geförderte Ausschauungswise sah eines der höchsten politischen Glücksäume in der persönlichen Freiheit des einzelnen Menschen. Dabei gingen die Wegbereiter dieser weitanschaulichen Entwicklung zweifellos von aufrichtigen Idealen aus. Auch in ihrem Weltbild besaß das persönliche Opfer im Interesse der Allgemeinheit einen höchst moralischen Wert. Aber solche Bekennisse und Glaubenssätze blieben nur allzu oft im Theoretischen haften, sie wurden durch die Praxis — sieht man hier einmal von den Ausnahmestunden des Krieges ab — nur selten bestätigt, bis schließlich, durch eine ganze Reihe verschiedener Momente gefördert, aus dem Begriff der persönlichen Freiheit in seiner Anwendung mehr und mehr Unbeherrschbarkeit und Disziplinlosigkeit wurden. Die Formen der Demokratie wurden damit grösstenteils verfälscht und eine für das politische Leben denbar ungeeignete staatliche Maschinerie wurde zum bestimmenden Faktor im gesamten öffentlichen Leben, in der einzelne, von starkem politischen Willen durchdrungene Persönlichkeiten vergeblich versuchten, sich durchzusetzen.

Am 12. November 1933 wurde das Märchen von der Gewaltfreiheit des Nationalsozialismus endgültig und gründlich zerstört und zwar mit einer Eindeutigkeit, die auch mancher militärische ausländische Beobachter die neueste Entwicklung in Deutschland mit anderen Augen ansehen muhte. Das ganz erstaunliche Resultat zeigte, dass aus der Parteidiktatur des ganzen Volkes geworden war. Der Alt vom 12. November war der Form nach eine Reichstagswahl, im Grunde aber war er die großartige Volksabstimmung, die man in der Geschichte überhaupt kennt. Das politische Mittel der Volksabstimmung, eingebaut in die Verfassung von Weimar, diente in der Zeit der formalen Demokratie höchst genug als "Rotausgang des Parlamentarismus", wie es kürzlich bezeichnet wurde. Es wurde in Anwendung gebracht, wenn die parlamentarische Maschinerie nicht funktionierte oder dieser gejagt in unüberbrückbaren Gegensatz zur Regierung geraten war, die ihrerseits den letzten Ausweg, dann in einem "Appell an das Volk" sah, wenn sie nicht vom Parlament einfach bestätigt werden wollte. Ein solcher Appell war aber nicht an das Volk, an eine geschlossene nationale Gemeinschaft gerichtet, sondern an eine Menge von Parteien und Interessengruppen, sie hatte keine Konzentrierung der politischen Kräfte auf einen einheitlichen Willen zur Folge, sondern eher eine weitere Zerplätzung und Kraftverschwendungen. Die Reichstagswahl vom 12. November war die erste "Volksabstimmung" ganz anderen Charakters. Sie führte nicht zu der ewigen Kraftquelle aller staatlichen Macht, dem Volke in seiner Gesamtheit. An diesem Tage ist, wenn man das Wort richtig in dem es auch Hitler und kürzlich der Reichspräsident Dr. Dietrich gebraucht haben, eine neue nationale Demokratie in Deutschland errichtet worden. Auch früher ging nach dem Vorlaut der Weimarer Verfassung die "Souveränität vom Volke aus". Das gelösch in der Welt, das sich 10 bis 20 Parteien zusammenfanden, einen Reichstag wählten und durch die Volksabstimmung und die aus ihr unorganisch zusammengezogene Regierung selbst in allen Einzelfragen der Tagespolitik entscheiden wollten. Unzählige weitere Instanzen schalteten sich ein, verfälschten den ursprünglichen Willen des Volkes noch mehr, schufen Hemmnisse und Verzögerungen und machten so eine raschbringende Staatspolitische Arbeit immer unmöglich, während der "politische Betrieb" sich ins Unendliche weite.

Der jolchem Formalismus im Sinne der vergangenen Epoche weicht sich der Nationalsozialismus frei. Die Staatsform des Nationalsozialismus ist nicht, wie es Dr. Dietrich formulierte, ein dem Volke aufgezwungener Nationalstaat, sondern eine ganz neue Form nationaler Demokratie. Politische Entscheidungen fällt im nationalsozialistischen Staat allein der Führer. Aber gerade Adolf Hitler hat es immer wieder mit großer Deutlichkeit unterstrichen, dass er und seine Unterführer sich immer ehrlich als Be-

Entscheidendes Stadium der Abrüstungsbesprechungen.

Ende in Paris.

as. Berlin, 28. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Verteidigungsbewahrer wird morgen mit den maßgebenden französischen Stellen in Paris die Unterredungen, die für die weitere Entwicklung der Abrüstungsfrage entscheidend sein werden, aufnehmen. Die englische Presse trägt hoffnungsvoll dieser Verhandlungen weiterhin einen Optimismus vor, obwohl von nicht weis, worauf er sich gründet. In Paris ist man um einige Grade höher und das "Journal" beispielweise erklärt, dass jetzt der Zeitpunkt kame, an dem Frankreich den Mut haben müsse, nein zu sagen, ohne Furcht, von anderer Seite als der Schuldige für das Weiterführen der Abrüstungsverhandlungen hingestellt zu werden. Solche Äußerungen dürften kaum geeignet sein, die Aussichten der Pariser Gespräche besonders günstig erscheinen zu lassen. Noch weniger erfreulich ist eine Meldung, wonach Frankreich in diesem Augenblick zur Verstärkung seiner Luftwaffe einem neuen Bombenflugzeugtyp in Auftrag gegeben hat. Man weiß wirklich nicht, worauf sich der Optimismus mancher Leute gründet. Das neue französische Riesen-bombenflugzeug soll eine Geschwindigkeit von 300 Kilometer in der Stunde haben und ohne weiteres in der Lage sein, die Strecke Paris-Berlin und zurück ohne Zwischenlandung zurückzulegen. Diese Meldung illustriert am besten den französischen Abrüstungswillen.

Dimitroff, Popoff und Tanness ausgewiesen.

Unkunst in Moskau.

Berlin, 27. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die drei Kommunisten Dimitroff, Popoff und Tanness aus Deutschland ausgewiesen worden. Die Ausweisung konnte bisher nicht durchgeführt werden, da die bulgarische Regierung die drei Kommunisten nicht als bulgarische Staatsangehörige anerkannt und ihre Übernahme ablehnte. Außerdem die Sonderregierung des Sowjetstaates angesichts der Tatsache, dass sie zuerst zuerkannt hat, ergab hieraus die Möglichkeit ihrer Abberufung nach dem Gebiet der Sowjetunion. Die Abberufung ist Dienstag durchgeführt worden. Die drei Bulgaren sind am Dienstagabend im Moskauer Flughafen eingetroffen, wo sie von Regierungsmitgliedern begrüßt wurden.

Planmässiger französischer Vormarsch in Marokko.

Paris, 28. Febr. Der Vormarsch der französischen Truppen in Südmorokko geht nach weiteren Meldungen planmäßig von statten. Die Gruppe O hat bisher 1000 der verschiedenen Stämmen angehörenden Familien zur Unterwerfung und Anerkennung des marokkanischen Sultanats gebracht. General Giraud suchte die Verbindung mit dem Hinterlande durch den mit dem Vormarsch Schritt haltenden Bau einer Autotrope zu sichern.

Frankreich gegen die Rückkehr der Habsburger.

Otto von Habsburg.

Der Präsident für die Donaumonarchie.

Steht die ehrgeizige Erzälerin Zita jetzt schon am Ziel ihrer weitgespannten Wünsche? Beinahe sieht es so aus! Otto von Habsburg, der 1912 geborene Sohn des verstorbenen Kaisers Karl, scheint jedenfalls als Thronprätezent jetzt auch in Österreich anerkannt zu sein. Erzherzog Otto, der bisher in der stillen Abgeschiedenheit des beliebten Schlosses Steendorf am Lünen lebt, tritt mit einem Male in das helle Rampenlicht der europäischen Politik. Schon als es seine Mutter erwartete, scheint die Zeit der Restauration gekommen zu sein.

Bisher durfte es Erzherzog Otto nur wagen, seine Hand nach Ungarn ausz伸ten. Er war der erste Ansässige für die ungarische Siebensterns. Zwei Mal hatte sein unglücklicher Vater, Kaiser Karl, den Versuch unternommen, wenigstens die Siebenstern für das Haus Habsburg nach dem Novembersturm zu retten. Beide Male wehrte die Mehrheit der ungarischen Bevölkerung den Staatsstreich der Habsburger mit Waffengewalt ab. Es darf vielleicht heute daran erinnert werden, daß ich unter denen, die 1921 gegen Kaiser Karl kämpften, auch der jetzige ungarische Ministerpräsident Gömbös stand. Kaiser Karls früher Tod (1922) machte dann allen Restaurationsversuchen im Donauraum ein rasches Ende. Gleichwohl ist Otto ältester Sohn, Erzherzog Otto, immer ein williges Werkzeug in den Händen seiner machtgierigen Mutter gewesen.

Erzälerin Zita hat die Erneuerung des Habsburgerreiches von longer Hand vorbereitet. Im letzten Jahrzehnt teilte sie viel in Europa herum und besprach mit den Anhängern des Habsburgischen Restauration in allen Einzelheiten die Möglichkeiten der Machtübertragung. Im Herbst 1933 weinte sie auch in Rom, wo sie die Magnaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie um sich versammelte und ihre Huldigungen entgegennahm. Erzälerin Zita hätte es sehr gern gesehen, wenn sich ihr Sohn Otto mit Maria von Sonnen, der jüngsten Tochter des Königs von Italien, verlobt hätte. Schon bei der Feierlichkeit anlässlich der Großjahrfeiererklärung des Erzherzogs Otto ließen Gerüchte um, daß Otto von Habsburg in Ungarn einen Staatsstreich verüben würde. Die ungarischen Legitimisten trafen bereits ihre Vorbereitungen. Die wilden Mütter machten damals auch dem belgischen König, der zu Ohren gekommen sein, wenn Albert I. sorgte, daß der Erzählerin Zita und das Habsburgerhaus Steendorf unter harfe Bewachung gestellt wurden.

Möglich, daß das Haus Habsburg auch in Österreich in zwei Stappen vorgehen wird, daß der Antrittsmonarch des jungen Habsburgers erst eine Periode „Reichsverwaltung“ nach ungarischem Muster vorangeht. Habsburgs Pläne in Österreich scheinen der Bewilligung nahegebracht.

Eine Bedrohung des Friedens.

Prag, 28. Febr. Das tschechoslowakische Pressebüro meldet: Der Partei-Berichterstatter des tschechoslowakischen Pressebüros erschafft am möglichenen französischen Stellen, daß der Standpunkt der französischen Regierung zur Frage einer Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen und den österreichischen Thron sich seit der Erklärung der Großmutter vom 2. Februar 1929 nicht geändert hat, in der diese ausdrücklich erklärte, daß sie sich gegen eine Wiedereinsetzung der Habsburger wenden. Die österreichischen Großmutter teilten damals die ungarischen Legitimisten mit und verhinderten gleichzeitig die Staaten der Kleinen Entente, daß sie die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron als eine Bedrohung des Friedens und daher als unzulässig ansahen. Die französische Regierung hält an dieser Stellungnahme von 1929 unverändert fest. Die gleiche Stellung nimmt sie auch gegenüber etwaigen Versuchen einer Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron ein.

Erzherzog Eugen will nicht nach Wien.

Basel, 27. Febr. In der Wiener Zeitung, wonach der in Basel lebende Erzherzog Eugen möglicherweise als Bundespräsident des Reichs Österreich in Aussicht genommen werde, erfaßt die Schweizerische Depeschenagentur aus der

Umgebung des Erzherzogs, daß diese Nachricht für die angeblichen Anwälter völlig neu sei. Erzherzog Eugen habe sich nach dem Umsturz in Österreich im Jahre 1919 nach Basel begeben, wo er seither in einem Hotel in völliger Ruhe und Zurückgezogenheit lebe. Der frühere Heerführer sei heute über 70 Jahre alt und seine wenig Reizigung zu haben, den ruhigen Lebensabend gegen ein so exponiertes Amt zu vertauschen.

Der italienisch-französische Gegensatz.

Rom, 27. Febr. Die Nachricht von einem angeblichen Schrift des französischen Gesandten in Wien in der Frage der italienisch-österreichisch-ungarischen Islammarbeiter erregt härtestes Aufsehen. Der Außenpolitischer des *Lauro Basso* sagt, wenn die Rechts der Tatsachen entspräche, werde ein solcher Schritt eine nicht zu rechtfertigende Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs bedeuten und eben jene Unabhängigkeit verlieren, die Frankreich ebenso wie Italien unbedingt aufrechterhalten wolle. Schon denn, sagt das Blatt, die französischen Kreise nicht ein, daß ein solcher Schritt der ganzen deutschen Presse den Vorwurf geben könnte, von neuem zu behaupten, daß in Wirklichkeit Österreich gar kein unabhängiger Staat mehr sei, obwohl das vonseiten der Weltmächte immer betont werde. Für Italien sei Österreich ein unabhängiger Staat und die italienische Regierung werde Österreich bei der Besserung seiner wirtschaftlichen Lage immer unterstützen, ohne sich darum zu kümmern, was man darüber in Berlin und auch in Paris denken könnte.

Starhemberg über die Ziele der Heimwehr.

Wien, 27. Febr. Der Bundesführer der Heimwehr Starhemberg verlas am Dienstag bei einem Empfang deutscher und ausländischer Presse eine Erklärung über die Zielsetzung der Heimwehr zu den aktuellen politischen Ereignissen. Starhemberg führte u. a. folgendes aus: Die politische Willensbildung des Heimwehrhauses hat sich aus dem Kampf gegen den Marxismus ergeben, um vor allem das demokratisch-parlamentarische System zu überwinden und zu einer grundlegenden Erneuerung des Staates zu gelangen. Die Heimwehr vertritt die Forderung auf Durchführung des Autonomismus in Anknüpfung an die Eigenart der hohenländischen Bevölkerung Österreichs, lehnt aber jede Radikalisierung von fremden Formen ab. Zur nationalsozialistischen Bewegung erklärte

Starhemberg, die Heimwehr stehe unverrückbar auf dem Boden des deutschen Volksstums. Dem großdeutschen Gedanken werde durch ein selbständiges und unabhängiges Österreich gedient. Zwischen der Ideologie des Nationalsozialismus und dem österreichischen Heimatstum bestände in vielen grundlegenden Fragen weitgehende Übereinstimmung. Der Heimatstum würde es auf das wärmeste begrüßen, wenn zwischen dem selbständigen Staat Österreich und dem Deutschen Reich normale, mit der Zeit sogar freundschaftliche Beziehungen hergestellt werden könnten. Dies könnte jedoch nicht um den Preis einer Auslieferung Österreichs an die Nationalsozialisten erlaubt werden. (1) Die Heimwehr habe absolutes Vertrauen zum Bundeskanzler. Auf Anfrage erklärte Starhemberg jedoch, daß die Wiedererrichtung der habsburgischen Monarchie nicht eine rein österreichische Frage sei. Er sei nicht gründlich dagegen, jedoch seien heute weit wichtiger Fragen zu lösen. Starhemberg schloß jedoch den Gedanken einer Regenpfeife zur Vorberichtigung der Monarchie als einen Fehler ab. Zu den Truppenverschiebungen der letzten Tage erklärte Starhemberg, daß die Heimwehr in Österreich zum Schutz gegen einen neuen roten Aufstand zusammengezogen worden sei, nicht jedoch zur Verteidigung der deutsch-österreichischen Grenze.

Bethlen über den italienisch-ungarisch-österreichischen Wirtschaftsplan.

Budapest, 27. Febr. Graf Bethlen äußert sich in der wirtschaftspolitischen Zeitschrift „Weltwirtschaftliche Rundschau“ über den italienisch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsplan. Das wirtschaftliche Zusammensein der drei Staaten, das Mussolini angestrebt habe, sei sehr glücklich. Es würde die wirtschaftliche Spannung für diese drei Staaten lösen und die wirtschaftlichen Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise in bedeutendem Maße mildern. Die enge Verbindung der drei Staaten könnte nach außen als wirtschaftliche Einheit erscheinen. Im gegenseitigen Verkehr der drei Staaten könnten unter Weiterschiebung des Weißwirtschaftsgrundrisses Vorfüllungsschäfte den wirtschaftlichen Schuh der gegenseitigen Interessen lösen. Da bei würde das engere wirtschaftliche Zusammensein der drei Staaten ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht schmälern. Graf Bethlen bezeichnete dann die Friedensverträge als Quelle der weltwirtschaftlichen Krise und demgemäß die Überprüfung dieser Verträge als unerlässliche Voraussetzung der wirtschaftspolitischen Gestaltung.

Vergleichende Propaganda im Saargebiet.

Mit ungeheurem Geldaufwand.

Eben, 27. Febr. Wie die „Nationalzeitung“ aus dem Saargebiet berichtet, ist in den nächsten Monaten die Arbeitsgemeinschaft der frankophilen Parteien und Verbände unter Führung von Rösenbeck auf Veranlassung der französischen Bergwerksförderung erneut ins Leben gerufen worden mit dem Ziel, im letzten Jahr vor der Abstimmung erneut eine verdeckte Agentur der Propaganda zu entfalten und unter dem Schutz der Rösenbeck- und der französischen Bergwerksförderung der französischen Propaganda unhemmungslos gegen die Bevölkerung austoben zu lassen. Folgende französischen Parteien und Verbände haben sich in dieser Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden: Die Vereinigung der Elsässer Bergleute im Saargebiet, die Vereinigung der französischen Naturalisten im Saargebiet, die wirtschaftliche Vereinigung Saarlos, der Verband der Saarbergleute, die unabhängige Bürger- und Arbeitspartei, die Bauernpartei, die Elternvereinigung der Domänenabschulen, der Befreiungsverband der saarländischen Bergbauunternehmen und eine Gruppe der Ingenieure der französischen Saargruben. Hinter diesem holzen Namen verbirgt sich ein kleiner Häuflein von Menschen; die meisten der Organisationen bestehen ausnahmslos aus Befreiungs- und Guerillakämpfern... und einem Konto, wout auf die Gelder für den Propagandafond einzuzahlen sind. Unterstützt wird die Ar-

beitsgemeinschaft durch die frankophile Presse, den „Generalanzeiger“, die „Chronik“, das Saarlouis „Journal“ und schließlich auch nicht zu vergessen: die marxistischen Lügenabreger und das kommunistische Hegeblättchen. Allen denen, die es hören wollen, die sich mit ihm an einen Tisch legten, ersäßt der famose Leiter der Arbeitsgemeinschaft, zu der sie die verschiedensten Gruppen aus demengellosen haben, daß die französische Regierung zu einem mit moralischer und finanzieller Unterstüzung für diese Betreibungen nicht knauern wolle, und daß es jetzt an der Zeit sei, ernst eine Propaganda größten Ausmaßes zu entfalten. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, für die einheitliche Durchführung der Propaganda zu sorgen, deren Direktiven nach Auskunft des Herrn Rösenbeck von „einsitziger Seite“ herabzugeben. Noch offensichtlich klar davor, daß maßgebende Stellen der französischen Politik hinter dieser Propaganda stehen. Hinzu kommt, daß die Arbeitsgemeinschaft sich überall ihrer besonders guten Beziehungen zur Regierungskommission brütet und ganz unverblümt von einer Unterstützung durch diese spricht. Die Arbeitsgemeinschaft, deren monatlicher Geldbedarf in die Hunderttausende geht, beschäftigt sich neben der Propaganda auch als Zentrale zur Weiterleitung aller Demunitionierungen gegen die Saarbevölkerung. Ihre Mitglieder sind angewiesen, im ganzen Lande Zellen zu errichten, die als Stützpunkte für die Propaganda und die Spionageorganisationen vorgesehen sind.

Das Jahr. Das Werk des Arbeiters aber in der Fabrik an den laufenden Bändern, in den Montagesschulen und den Drehsäulen ist nicht in sich abgeschlossen und schön und vollkommen wie das ganze Jahr. Wohl steht er den Hammer und Schlägt auf das glühende Eisen, um es zu formen und zu schmieden. Aber dieses gefügte Eisen ist nur ein Stiel, ein Kolben oder Hebel im Triebwerk einer Wollspinnerei. Der Arbeiter im Werk übertritt seinen Werk: nur Stoff wird vorstellig unter seinen Händen, bis es endlich zusammengeknüpft und den Raum des schaffenden Menschen verläßt. Arbeiterschule! In etwas anderes als Bauentwurf, Arbeiterschule! In etwas anderes als Bauentwurf, Arbeiterschule! In etwas anderes als Bauentwurf, Arbeiterschule! Die Sonnenblume wächst auf anderem Grund und Boden als die Weinrebe. Die Dichtung, die aus El und End wächst, ist anders als die Dichtung, die aus umgeplündertem Alter oder aufstrebendem Betriebsfeld empföhlt. Beide aber, die Dichtung des Arbeiters und die Dichtung des Bauern, aufgewachsen im Raum des Volkes, haben noch einen anderen Wurzelstock, den roten Laubengang des Blaues, und sie wachsen empor und werden bewegt vom Strom des Schicksals der ganzen Nation.

Der Plug reißt den Boden auf, der Hammer schmiedet und formt das Eisen, die Dichtung aber vermag bides, den Boden aufzuhören und fertigzumachen für neue Soort, die Schel und Sene zu hämmern für die Ernte. Der Hammer kann sich auch die Scheln für eine geistige Ernte schmieden, und er hat sie geschmiedet. Die geistige Ernte aus deutscher Kulturstadt einzuholen ist die höchste Aufgabe des deutschen Arbeiters, wie es die höchste Aufgabe der Dichtung ist, über alle Klassen und Stände das Volk zu einigen, umzupflügen und noch fruchtbarer zu machen.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Opernhaus, Paul Graener: „Friedemann Bach“ (Erstaufführung). Einwas später kommt Paul Graeners welspielende Oper „Friedemann Bach“ nach Frankfurt, nachdem die Nachbarstadt Mainz bereits vor Jahresfrist diese Oper herausgebracht hat. Das Libretto von Rudolf Lothar hat mit der düstigen historischen Überlieferung von Bachs viel edlem Sohn „Friedemann“ ebensoviel zu tun wie mit dem Roman von Brachosog. Einige Motive des Romans werden zu einem theatermäßigen Opernzeitraum zusammengefaßt. Es ging Professor Dr. Paul Graener hauptsächlich darum, einen bühnenmäßigen Vorwurf zu finden, der ihn zu einem in den Mitteln — wie er betont — „unproblematischen Mitziehen“ anregt. Diese Gelegenheit findet Graener in

einem Stoff, der ihm dazu die Möglichkeit bot, seine Idee, das Schicksal eines jungen, begabten, aber in der Welt scheiternden Künstlers musikalisch zu vermitteleben. „Mag er nun Friedemann Bach oder anderes helfen“. Die heitere Klangfarbe eines Pithener, der in seinem „Pithestrina“ wohl einer ähnlichen Idee nachging, ist bei Graener zwar nicht zu finden, dafür aber eine gesäßige, dazu durchdringende Sinfonie, die mit Geschmas und Könen zweimal an die Ausdrucksformen der Sachheit anknüpft. Das aber die angekündigte „Rotundierung“ kann durch eine dem Ohr leicht einfallende musikalische Fattur erzielt werden, müßten wir doch bezweifeln. Gemäß großer Kunst ist sie jedoch einfach. Wer nicht jedes einzelne Gedächtnis-Kunst ist deshalb groß. Ob Dr. S. Bachs „Kunst des Tanzes“ einfach ist, mag Graener entscheiden. Groß ist sie auf alle Fälle. Im Ballett des zweiten Alters läßt Graener alte Tanzstile wie Sarabande, Gavotte um, neu beleben. Im übrigen ist festzuhalten, daß der instrumentale Part den vollen Ort erdrückt, ihn jedenfalls ein Gewicht überträgt. Jedenfalls ist die in ihrer Ausführbarkeit ziemlich unpräzisieren Gesangs- und Partien jedoch wenig faszinierend angelegt. Man begreift Graeners Werk als willkommenen Bereicherung des Opernrepertoires, dem Werken zeitgenössischer deutscher Opernkomponisten wenig Auswahl geboten ist. Einen tiefen, nachhaltigen Eindruck wird Graeners „Friedemann Bach“ allerdings selbst dann nicht erzielen, wenn, wie in Frankfurt, eine ausgezeichnete hänisch und orchesterale Arbeit geleistet wird. Dr. Oscar Wälterlin, der Regisseur, und Rudolf Siewert, der Bühnenbildner, haben vorzügliches geleistet. Der zweite Akt, in dem die Eeffete der Dreßbühne wirkungsvoll eingesetzt waren, felselt besonders. Der vor jedem Akt mit Beifall empfangene Komponist sorgte als Dirigent seines Werkes für einen authentischen Klangbild. Von Gäßler, der die schwer zu bewältigende Titelrolle innehatte, war an diesem Abend eine ausgeszeichnete Form. Ihm ist ein großer Teil des Erfolges zuzuschreiben. Über auch das übrige Ensemble — vorz. jen. E. Hainmüller (Antonie) und Else Kremz (Adriella) genannt — hatte annehmbares Niveau. Es gab viel Beifall für den Komponisten und seine Helfer. Die Erstaufführung im Frankfurter Opernhaus war gleichzeitig Eröffnung des Saarparteitages der NSDAP. J. A.

* Hermann-Stieh-Ausstellung in der Deutschen Bibliothek. Zur Feier des Hermann-Stiehs 70. Geburtstags hat die Deutsche Bibliothek in Leipzig eine Ausstellung veranstaltet, die von Bibliothekar Dr. Arthur Luther aufgebaut wor-

hatten wir ermessnen, was wir dem Führer zu verdanken haben. Wir stehen in der Welt als ein Volk da, das wieder für sein Ziel vor Augen sieht. Der Führer hat es verstanden, mit seinem Herzen für das Volk zu arbeiten und mit eisaltem Willen das zu tun, was er im Interesse des Volkganges für richtig hielt. Schritt für Schritt vorwärts, aber nie einen Schritt zurück. Unsere Autorität gründet sich darauf, daß wir den Weg, den wir gehen, immer plausibel und beweisbar geben. Unsere Jugend wird in einem Staat der Kraft, der Ehre und der Freiheit groß werden. Wie einmal der nationalsozialistische Staat aussehen wird, ist heute noch nicht zu sagen. Wir kennen auch nicht die Gesetze, die noch kommen werden, eines aber wissen wir, daß die Ideen gehalten werden wird. Der Redner verstand es trefflich, die angelichteten Fragen in vollständiger Art verständlich zu machen. Vor und nach der Rede brachte die 25. Kapelle schneidig gespielte Märkte zu Gehör; auch der Jungvolk-Konzert- und Spielmannszug Stamm 80/L fanden mit ihren Darbietungen lebhaften Beifall.

— Der Evangelische Männerverein Wiesbaden und der Evangelische Arbeiterverein Wiesbaden verankerten am Montagabend im Gemeindehaus der Bergkirchengemeinde unter Vorstand von Pastor Dr. Bömel eine gemeinsame Versammlung, Verbandsleiter, Laien und vom Landesverband Barmeltheim der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands sprach in längeren Ausführungen über die „Zwecke und Ziele des ev. a. u. d. M. V.“ und führte u. a. aus: Sobald vom Reichsgericht die nötigen organisatorischen Richtlinien herausgegeben sind, gibt es eine Menge Aufgaben zu leisten, die gleichzeitig dem Volkgang in neuerrichteten Reich zugute kommen soll, denn es geht um die Seele des Volkes. Ein großes Werk ist in kurzer Zeit schon errichtet worden, die Deutsche Arbeitsfront. Das ev. Männerwerk muß eine ganz Armee ehr. deutscher, religiöser gesinnter Männer in sich vereinigen, das ganze Deutschland muß von dieser Idee, die gleichzeitig die Seele des Volkes ist, ergriffen werden. Mit Ernst Moritz Arndt Worten muß es heißen: „Wer ist ein Mann? der helen kann, der vertrauen kann, der mitarbeiten kann!“ Im Vergleich zu den vergangenen Kriegszeiten ist jetzt wieder ein erfreuliches Aufblühen des religiösen Gedankens im ganzen Volk festzustellen. Luther hat schon den Gemeinschaftsgedanken in religiösem Leben stark betont und man darf sich im Christentum nicht als Einzelkämpfer fühlen, sondern muß die Worte und Gedanken in weite Kreise tragen. Adolf Hitler sagt selbst: „Ohne die Kräfte des Geistes ist der Aufbau unseres Sozial- und Staates unmöglich.“ Der Glaube muß missionarisch hingemotzt werden, in unter Volk, die Bibel wieder ein Lebenswert werden, zur Erhaltung ethischer Sitten und Ordnung. Das ev. Männerwerk soll die geistigen Träger dieser Gedanken stellen zum Dienst an Volk und Vaterland unter dem Geleitwort: „Wer mich kennt, den will ich auch kennen, vor dem ich auch betreue, vor meinem himmlischen Vater.“ Mit einem warmen Appell zu zielstrebiger Mitarbeit schloß der Redner seine Darlegungen, für die ihm Pfarrer Dr. Bömel herzlich dankte.

— In den Abendstunden verließ der Vorsteher des bisherigen Hauptpolamts Herr Polizeidirektor Kramer, tritt infolge Erreichens der gesuchten Amtszeit am 1. März d. J. ab in den dauernden Ruhestand. Das Auscheiden dieses alten beliebten Beamten aus seiner Diensttätigkeit wird allgemein sehr bedauert.

— Arbeitsgemeinschaft für Autobusfahrer. Die vier bisher in Wiesbaden nebeneinander wirtschaftenden Autobusbetriebe: die Wiesbadener Autobusfahrtsgesellschaft, Deutsche Reichspost, Autobahnfahrt Ziehl und Verein Wiesbadener Kraftverkehrsbetrieb haben sich zu einer „Arbeitsgemeinschaft für Autobusfahrer“ mit dem Zweck der Regelung der Fahrten nach einem einheitlichen Programm zusammengepflichtet. Für die Folge werden die Fahrten in die Umgebung Wiesbadens nunmehr nach einem einheitlichen Programm von der Arbeitsgemeinschaft ausgeführt, ausgeschlossen hieron bleiben die Dienst- und Kurzfahrten der Deutschen Reichspost und der Wiesbadener Autobusfahrtsgesellschaft. Der Geschäftsführer, die sich jetzt in der Wilhelmstraße (früheres Badehaus) befindet, steht ein Geschäftsführer vor, der vor einem Ausschuß von zwei Mitgliedern beauftragt wird.

— Spende des „Sprudels“ für das Winterhilfswerk. Die Karmelitengesellschaft „Sprudel“ hat aus ihren diesjährigen karitativen Veranlassungen der R. S. Volkswirtschaftlichkeit den Betrag von 853 R. überwiesen.

— Verlängerung der Frist für die Einreichung von Anträgen auf Gewährung von Reichsschulhilfen. Der Ausschuß für Arbeitsbeschaffung bei dem Rhein-Mainischen Industrie- und Handelsteil teilt mit: Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat in Anfluss an einen Erlass des Herrn Reichsarbeitsministers verfügt, daß er an dem seinerzeit festgesetzten Termin (15. Februar 1934) für die Einreichung von Zufluchtsanträgen gründlich festhalten wolle. Jedoch sei er damit einverstanden, daß Anträge, deren Arbeiten nur wenige Zeit in Anspruch nehmen, wozu im Rahmen der Elektro-Gas-Front durchgeführten Arbeiten gerechnet werden, noch bis zum 10. März 1934 angenommen werden können.

— Die Neugruppierung für die Kirchenmusik ist nunmehr nach einer Verfügung des Reichsregierung durchgeführt. Der Auftrag des Reichsgerichts hat Professor Erich Stein den organisatorischen Zusammenschluß aller in der Kirchenmusik tätigen Verbände einheitlich im Reichsverband für evangelische Kirchenmusik vollzogen. Der Reichsverband umfaßt im einzelnen den Verband evangelischen Kirchenmusik, bestehend aus den Berufskirchenmusikern und den Kirchenmusikern im Nebenamt, den Verband evangelischen Kirchenmusik und den Verband evangelischer Polkaunghörer. Der Befehl zu den Verbänden wird durch eine Verfügung der Reichsregierung nunmehr allen noch nicht oder in anderen Verbänden organisierten Kirchenmusikern, Kirchenhören und Polkaunghörern aufgelegt, da eine Kirchenmusikalische Anerkennung für eine andere Kirchenmusikalische Organisation in Zukunft nicht mehr in Frage kommt. Die berufene Fachkasse für Kirchenmusikalische Fragen ist hinsicht der Reichsverband für evangelische Kirchenmusik.

— Neue Grundlage für Versicherungsfreiheit. Der Spruchurteil für die Arbeitslosenversicherung hat letztlich folgende neue Grundlage für die Versicherungsfreiheit ausgestellt: Belehnt an einem Ort für ein Gemüthe die Wünsche, daß die Leute schon zu Ostern befreit würden, also wenn noch dem Lebstertrag einige Tage länger dauern sollte, und wird der Lebstertrag dementsprechend im gegenwärtigen Vertrag bis zu Ostern entlassen, so erhält auch die Versicherung, abteil 12 Monate vor der Entlassung (III a Ar. 157a), — daß ein Verhälter seine Arbeitsstelle aufgegeben, um einer vertraglichen Verpflichtung als Siedler

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wiesbaden.

Ein Jahresrückblick und ein Vergleich mit den Ergebnissen im Reich.

Kommt eine Reform der Arbeitslosenhilfe?

Am deutlichsten tritt das im 1. Jahre des nationalsozialistischen Reiches erzielte Ergebnis der nationalen Arbeitsbeschaffung und der wirtschaftlichen Besserung an dem Rückgang der Arbeitslosigkeit zu Tage. Mehr als im Januar/Februar 1933 ohne Arbeit, mehr als 6 Millionen Arbeitslose wurden zu dieser Zeit amtlich gezählt. Nur noch rund 3,8 Millionen Arbeitslose waren es am 1. 2. 1934. Reden diesem gewaltigen Ergebnis im Reich ist es am Interesse, wie sich die Arbeitsbeschaffung in Wiesbaden auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt hat und wie die Unterschiede gegenüber dem Gesamtergebnis im Reich zu erläutern sind. Die nachfolgenden Überlegungen zeigen die Entwicklung im Reich und in Wiesbaden.

Reich (Zahlen in Millionen):

	Al. u. Kra. Wohlf.-Gew. u. insgesamt	% des H.-U.-E. sonst. Arbeitsl.	Höchststand
31. 1. 33	2.372	3.841	6.013
30. 9. 33	1.424	2.425	3.849
31. 11. 33	1.403	2.312	3.715
31. 12. 33	1.728	2.330	4.058
31. 1. 34	1.705	2.069	3.774

Stadt Wiesbaden (Zahlen in Tausenden):

	Al. 6.55	11.45	17.5	100
30. 9. 33	4.8	9.8	14.6	84
31. 11. 33	5.2	9.4	14.6	84
31. 12. 33	5.65	9.55	15.2	87
31. 1. 34	5.4	9.45	14.85	85

Bei dem Vergleich dieser Übersichten ist zunächst zu erkennen, daß der weitaus größte Anteil des Rückgangs sowohl im Reich wie in Wiesbaden auf die Monate bis September 1933 entfällt. Diese Tatsache ist darin begründet, daß die Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sich in den ersten Monaten ihrer Vollsicht in stärkerem Ausmaße auf die Außenberufe günstiger Tadeszeit in stärkerem Ausmaße zeigte als in der Folgezeit. In der Zeit nach September 1933 zeigt dann die Kurve zunächst nicht mehr die gleiche Entwicklung. Während im Reich die Arbeitslosenkurven bis einschließlich November noch weiter erheblich zurückgingen, so in Wiesbaden, der Ende-Septemberstand erhalten, und es traten nur innerhalb der einzelnen Gruppen der Arbeitslosen Verhältnisse ein. Ab Dezember zeigt die Entwicklungstendenz im Reich und in Wiesbaden wieder die gleiche Tendenz. Im Dezember trat, sonnenbedingt und verstärkt durch die ausgewachsene Kälte, ein Rückgang ein, der in Wiesbaden anteilmäßig etwas geringer war. Im Januar 1934 wurde dieser Rückgang auch in Wiesbaden fast völlig wieder aufgeholt, u. a. ebenso darum, daß die sonst künftige Besserung tatsächlich ein mitauslösende Faktoren bei der Aufwärtsentwicklung ist. Der Rückgang der Arbeitslosen in Wiesbaden um 350 Parteien im Januar ist sehr erheblich.

Zeigt demnach die Entwicklungslösse im Reich und in Wiesbaden bisher im wesentlichen die gleiche Linie nach oben, so ist aber das Ausmaß der Besserung in Wiesbaden gegenüber dem Reich erheblich zurückgedieben. Es ist selbstverständlich, daß der Aufschwung nicht in allen Beziehungen des Reiches völlig gleichmäßig vor sich gehen kann. Er muß vielmehr dort, wo die wirtschaftlichen Voraussetzungen günstiger lagen, also in Städten und Bezirken, deren Wirtschaftsleben überwiegend auf Industriebezweigen beruht, die durch die Arbeitsbeschaffung unmittelbar erfaßt wurden oder in überwiegend landwirtschaftlichen Gegenden — in stärkerem Ausmaße erfaßt, dagegen in anderen Bezirken, die ihrer wirtschaftlichen Struktur nach durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nur in geringerem Umfang erfaßt wurden, unter dem Gesamtergebnis des Reiches bleibend. Letzteres trifft auch

Steuerzahlungstermine im März.

5. März: Bohnersteuer, Arbeitslosensteuer, und Ehestandssteuer-Abgabe für die Zeit vom 16. bis 28. Februar; an das Finanzamt.
5. März: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16. bis 28. Februar; an die Städtische Steuerkasse.
10. März: Einkommen- und Körperersatzsteuer-Vertauschung; an das Finanzamt.
10. März: Ehestandssteuer-Bearbeitung der Veranlagten; an das Finanzamt.
10. März: Umsteuerverzweigungsabgabe (Schonsteuer 17. März); an das Finanzamt.
10. März: Börsenumsatzsteuer für Februar; an das Finanzamt.
10. März: Haushaltsteuer, Grundsteuer, Mühlesteuer, Sandsteuer; an die Städtische Steuerkasse.
10. März: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
20. März: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1. — 15. März; an die Städtische Steuerkasse.
20. März: Bohnersteuer, Arbeitslosensteuer, und Ehestandssteuer-Abgabe für 1. — 15. März; an das Finanzamt.
27. März: Salzsteuer für Februar; an das Finanzamt.

zur unentgeltlichen Mitarbeit bei der Errichtung einer vorläufigen Kleinsiedlung im Sinne der Verordnung vom 23. Dezember 1933 nachzuhören, so kann darin ein berechtigter Grund zur Aufnahme der Arbeitssteuer im Sinne von § 93 in Verbindung mit § 90, Abi. 2, Nr. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegen (III a Ar. 149/33).

— Keine Bevorzugung öffentlicher Lasten bei der Pfändung von Miet- und Pachtforderungen eines Grundstücks. Mit den berühmten Vorrechten der öffentlichen Hand bei der Entziehung von Forderungen gegenüber einem Grundbesitzer hat das Oberlandesgericht in Düsseldorf mehrere Male aufgeräumt. Ein Sachverständiger trat durch notarielle Urkunde seinen Kindern Mietforderungen ab. Gleichwohl plante die Stadtgemeinde die Mietzinsforderung wegen rücksichtsloser Grundsteuer- und Haushaltsteuer und zog den Betrag ein. Die Kinder erobten daraufhin die Stadt und das Land Preußen Klage. Das Oberlandesgericht Düsseldorf gab ihr in seinem Urteil vom 9. November 1933 (4. 16/23) statt und erklärte die Pfändung der abgetretenen Mietforderungen für ungültig. Die Stadt könne — so heißt es im Urteil — zur Rechtfertigung ihrer Vollstreckungsmöglichkeit sich nicht auf den § 1124 BGB berufen. Es kann nicht zugegeben werden, daß die öffentlichen Lasten eines

für Wiesbaden zu. Die Wiesbadener Wirtschaft ist in erster Linie auf die Bedürfnisse der Kur- und Bäderstadt abgestellt. Damit ist aber in der Hauptsache auch schon der Grund dafür gefunden, daß die Besserung des Wiesbadener Arbeitsmarktes zunächst das Ausmaß der allgemeinen Belebung noch nicht erreichen konnte.

2½ Millionen hauptunterstützte Arbeitslose waren im Reich am 31. 1. 34 weniger vorhanden als vor Jahresbeginn. Das Reich legt bei der Feststellung der Reichswohlfahrtshilfe einen durchschnittlichen Unterstützungsaufwand von 46,50 RM. je Partei und Monat zugrunde. In hand dieser Durchschnittsaufwandes liegt sich errechnen, daß nach dem Stand vom 31. 1. 34 gegenüber dem Höchststand der Arbeitslosigkeit im Januar/Februar 1933 im Reichsgebiet (beim Reich, bei der Arbeitslosenversicherung und bei den Gemeinden) bereits eine Senkung des Unterstützungsauwandes um monatlich 100—110 Millionen RM. eingetreten sein dürfte. In Wiesbaden beträgt der Rückgang der Arbeitslosen im gleichen Zeitabschnitt 2650, so daß bei dem gleichen durchschnittlichen Aufschwung von 46,50 RM. je Partei und Monat zugrunde, in hand dieser Durchschnittsaufwandes entfallen, wird sich diese Ausgabenminderung mit etwa 30.000 RM. auf das Arbeitsamt und mit etwa 95.000 RM. auf das Wohlfahrtsamt verteilen. Ob sich diese Entlastung in der Folgezeit vollständig zugunsten des häuslichen Haushalts auswirken wird, hängt aber davon ab, wie sich die Reichswohlfahrtshilfe im kommenden Haushaltsjahr praktisch gestalten wird. — Der Rückgang bei der Gruppe „Wohlfahrtsvermögen und sonstige Arbeitslose“ von 11.450 am 31. 1. 33 auf 9450 am 31. 1. 34 entfällt im übrigen ausschließlich auf die Wohlfahrtsvermögen, die in diesem Jahresabschnitt von 9250 auf 7150, also um 2100 abnahmen. Die sonstigen Arbeitslosen nahmen in der gleichen Zeit von 2200 auf 2300 zu. Die Gruppe der sonstigen Arbeitslosen enthält vor allem einen Teil der arbeitslosen Sozialrentner, also arbeitsunfähige und ältere (über 60 Jahre), nur noch bedarfssichige arbeitsfähige Personen, die ebenfalls für die Arbeitsunterbringung — jedenfalls vorerst — nicht in Betracht kommen; daher erklärt sich auch die Stabilität bzw. die geringe Zunahme dieser Gruppe.

Ein Teil der Gemeinden hat unter dem Druck der Arbeitslosenlasten finanziell noch schwer zu kämpfen. Dies gilt vor allem für Städte wie Wiesbaden, bei denen sich infolge der Eigenart ihres wirtschaftlichen Aufbaus die Bevölkerung noch nicht in vollem Ausmaße auswirken konnte. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung bewegt sich jedoch kontinuierlich weiter in aufsteigender Linie. Der weitere Wiederaufstieg im neuen Jahresabschnitt des Arbeitsmarktes wird sich auch in den nach ihrer Wirtschaftskontraktur ungünstiger gelagerten Städten und Bezirken in verhältnismäßig Moje durchsetzen und auch dort die Arbeitslosigkeit und ihre Kosten in unzweckmäßigen Umfang weiter jenseit.

Nach neuerlichen Verhandlungen soll die Reichsregierung beauftragen, die für Jahrzehnte dieses Jahres eine endgültige Regelung der Arbeitslosenhilfe vorzunehmen. Nach welcher Seite hin dabei die Entscheidung fallen wird, d. h. ob es zu einer Vereinigung der gezielten Arbeitslosenhilfe bei den Arbeitsämtern oder bei den Gemeinden kommen wird, dürfte zurzeit noch nicht feststehen. In letzter Zeit hat sich die Meinung zugunsten der Arbeitslosenversicherung verschieben, und die Arbeitsfront dürfte nicht für den Übergang der sozialpolitisch so wichtigen Gebiete, wie es die Arbeitslosenhilfe, die Arbeitsvermittlung und die Berufsberatung sind, an die Gemeinden sein.

Grundsätzlich den bürgerlich-rechtlichen Hypothekenbelastungen in der Weise gleichzustellen sind, daß die für diese geltenden Vorschriften des BGBrechts entsprechende Anwendung auf jene Lasten finden müßten. Aus § 19 der VO über Miet-Abgaben auf dem Gebiete der Iwangsollstredung vom 26. Mai 1933 (RGBl. I, S. 207) ergibt sich, daß grundsätzlich bei der Iwangsollstredung ältere Rechte ohne Rücksicht auf den Zeitraum der konkurrierenden Forderungen im Iwangsollstredungsgericht vorgehen. Die Pfändung der vorabgetreteten Forderung war also nicht gültig. Die Städtegemeinde ist mindestens verpflichtet, den Klägern die eingezogenen Beträge zurückzuerufen.

— Wer hat Anspruch auf lebenslängliche Ausstellung? Nicht selten kommt es vor, daß Arbeitnehmer gegen Unternehmer Klage mit der Behauptung erheben, sie seien auf Lebenszeit angelegt worden; ihre Entlastung sei rechtswidrig. Mit solchen Fällen hatten sich in letzter Zeit verschiedene Landesarbeitsgerichte zu beschäftigen. Das Landesarbeitsgericht in Bielefeld führte u. a. aus, wenn die Lebenschaltung in Ansicht gestellt wird, so könnte daran noch nicht gefordert werden, daß eine lebenslängliche Ausstellung erlaubt sei; es müßte vielmehr eine umwidmungsfähige Erklärung des Arbeitgebers verlangt werden, daß er den Arbeitnehmer während seines ganzen Lebens anstellen werde. Eine solche Erklärung sei nachweisbar worden. Möge auch der Arbeitnehmer einen sozialpolitischen Umgang beweisen, um die betreffende Stellung zu erlangen, so müßte gleichwohl dem Arbeitgeber das Recht zugestanden werden, wenn später schwerwiegende Veränderungen in seinem wirtschaftlichen Verhältnissen eintreten, dem Arbeitnehmer seine Stellung zu kündigen, welcher er Opfer seiner Verhältnisse gestellt geworden sei; er müßte sich eine lebenslängliche Ausstellung unzweckmäßig zuwenden lassen. (Urteile: a. S. 30, 33.)

— Graublau-Reichsbanknoten zu 10 Mark ab 1. März wechselt. Das Reichsamt weist daraufhin, daß am 28. 2. M. die Einführungstritt für die aufgerückten graublauen Reichsbanknoten zu 10 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Okt. 1924 abschließt. Von 1. März ab sind diese Noten wertlos. Um vielfach bestehende Irrtümer zu klären, wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbanknoten zu 10 M. mit dem Ausgabedatum vom 22. Januar 1929 mit dem Bildnis Theodor (Karl) Grünhans nicht ausgetauscht sind und noch gültig dienen. Ebenso gelten noch als Zahlungsmittel die Rentenbanknoten zu 10 Rentenmark mit grünem Farbton und dem Ausgabedatum vom 30. Juli 1923. Erwähnt sei gleichzeitig, daß die Rentenbanknoten zu 5 Rentenmark mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms und dem Ausgabedatum vom 2. Jan. 1924 noch nicht ausgetauscht sind und im Verkehr noch unbedenklich angesehen werden können.

— Vorauflösungen für den Deutschen-Verband. Den Vorauflösungen für den Verband von Drucksachen mit beigefügten kleinen Muster gegen die geltende Gebühr entspricht es nicht, wenn die Muster der Drucksache so bei-

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 27. Febr. Am Dienstagmorgen kletterte im Ostbogen der 49 Jahre alte Kranführer Heinrich Sauer von einem Kran 15 Meter in die Tiefe. Sauer erlitt so schwere Verletzungen, daß kurz nach dem Sturz der Tod eintrat. — In der Mainzer Landstraße wurde Dienstagmorgen nach 6 Uhr ein Milchhändler aus der Kölner Straße rücklings von einem Auto mit solcher Wucht angeschlagen, daß er mit schweren inneren Verletzungen und einem Bruch des rechten Oberarmes in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte. — Vor einigen Tagen konnten fünf Mitglieder einer siebenköpfigen gesetzlichen Haftadenklettertruppe festgenommen werden, während es zwei gelang zu fliehen. Nunmehr ist ein sechstes Mitglied, der aus Nürnberg kommende Georg Gräfe, in seine Heimatstadt gekommen zu werden. Er hat in Nürnberg ebenfalls zwei Einbrüche ausgeführt, wobei er 900 M. Bargeld und Stoffe für sieben Herrschaftsanzüge erbeutete. Frank hatte in Nürnberg den Namen „Unternehmer König“. — Seit einiger Zeit trat in Frankfurt ein Fahrraddieb, namens Wilhelm Otto auf, der bei seinen Taten unterschiedslos die SS-Uniform trug. Otto konnte jetzt ermittelt und festgenommen werden. Bis jetzt konnten ihm 20 Diebstähle nachgewiesen werden. Er will die Diebstähle niemals in SS-Uniform ausgeführt haben, sondern nur die Verläufe, um dabei sicherer zu geben. Otto wurde dem Amtsgericht vorgeführt.

Konferenz der Präsidenten der deutschen Handwerks- und Gewerbeämtern.

— Kassel, 27. Febr. Am Freitag, 2. März, 9 Uhr, findet im Sitzungssaal der Landesverwaltung in Kassel eine Konferenz der Präsidenten der deutschen Handwerks- und Gewerbeämter statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Bericht des Reichshandwerksführers über die handwerkspolitische Organisationslage, Durchführung des Käfnerprinzips, die Verbindung zu Deutschen Arbeitsfront, zum Reichsnährstand und zur Reichskultusgemeinde, sowie ein Bericht über die wichtigsten wirtschaftspolitischen Vorgänge auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung. Am Freitagvormittag findet ein feierlicher Empfang des Reichshandwerksführers im Rathaus der Stadt Kassel im Beisein des Gauleiters Staatsrat Weinrich und des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen statt.

Bericht beim Reinigen der Kleider mit Benzin.

— Bad Kreuznach, 27. Febr. Immer wieder muß zur größten Würde beim Reinigen der Kleider mit Benzin gehandelt werden, wie das durch folgenden Vorfall wieder einmal bestätigt wird. Ein 15jähriger Junge hatte seine Kleider mit Benzin getränkt. Als er kurz darauf in einem dunklen Raum etwas suchen wollte und zu diesem Zweck ein Streichholz anzündete, fing sofort die noch mit Benzin getränkten Kleider Feuer. Einem Nachbar gelang es zwar bald, die Flammen zu erkennen, doch hatte der Junge bereits furchtbare Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. In lebensgefährlichem Zustand stand er Aufnahme im Krankenhaus.

Beim Abpringen vom fahrenden Zug tödlich verunglückt.

— Kaiserslautern, 27. Febr. Am Montagabend gegen 23 Uhr wurde im Bahnhof Hochspeyer die Leiche des verhexten 22jährigen Mechanikers Fritz Schramm aus Tübingen bei Hochspeyer aufgefunden. Beide Beine waren oberhalb des Kniees abgesägt, der rechte Oberarm war verhüllt. Es ist festgestellt, daß Schramm mit einem Juge von Kaiserslautern nach Hochspeyer gefahren ist. Ein Beobachter hat beobachtet, daß Schramm, nachdem der Zug in Hochspeyer abgefahren war, aus dem fahrenden Zug sprang. Vermutlich hat er den Bahnhof Hochspeyer, wo er aufsteigen wollte, verschlafen.

Fr. Aus dem Regierungsbereich, 27. Febr. Im Regierungsbereich Wiesbaden bzw. im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. wurden bei 20 Amtsgerichten in der Zeit vom 22. Januar bis 20. Februar d. J. 190 landwirtschaftliche Entlastungsverfahren beantragt und eröffnet. In 109 Fällen ist die Röhrbacher Landesbank Wiesbaden Entlastungsstelle, in 58 Fällen die Landesbauernkasse Rhein-Main-Kreis e. G. m. b. H., Frankfurt.

— Wiesbaden, 27. Febr. Vor Kurzem fand hier eine Versammlung der Ortsbauernföderation Rul. Wöhle Dr. Kling einen Film „Kraft der Schall“ vor. Über Landwirtschaftliche Tagesfragen sprach Direktor Schmitt. Wiesbaden. Kreisbauernföderer Fa. L. vertrat sich über Aufbau und Aufgaben des Reichsbauernführers Theo Schneider durch einen Vortrag über Abwurfratzen erklärte. In der Generalversammlung der Feuerwehr wurde Kommandant Dommann als Führer vorgeschlagen.

— Wallau, 27. Febr. Als Nachbar der Konföderation werden Feldwege gebaut und Drainagearbeiten ausgeführt. Hierbei konnten sämtliche Wohnschaftsverwerke eingefüllt werden. Die Kosten belaufen sich auf 45.000 M., hierzu wurde ein Zuschuß von 8.000 M. gewährt. — In der Generalversammlung der Feuerwehr wurde H. Stieglitz als erster Führer und Karl Blum als zweiter Führer vorgeschlagen. — Da der Gartensammlung 15 landwirtschaftliche Beihilfen als Erhöhung in Frage.

— Höxter a. M., 27. Febr. In der Gemeinde-Kirchschule fand sich Montagmorgen eine achtjährige Schülerin während der Pause an den Öfen. Glücklich fingen die Kleider Feuer, und im Nu stand das Kind in Flammen. Beide wurden vom Feuerwehrmann und dem Jugendfeuerwehrmann gerettet, aber das Mädchen hatte doch schon den schweren Brandwunden am ganzen Leibe erlitten, das es in sehr bedenklichem Zustand in das Schwesterhaus geschafft werden mußte. Der Feuerwehrmann brachte sich bei seinem Rettungsserüben die Hände handerhändig.

— Mayen (Eifel), 27. Febr. Ein großes Schadensfeuer legte in Lohbach das gesamte Anwesen eines Landwirts in Schutt und Asche. Der Brand, der auf bis jetzt noch nicht gefärbte Weise abends ausbrach, dehnte sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheune und Stallungen, sowie große Stroh- und Futtervorräte ein Raub der Flammen wurden. Die örtliche Feuerwehr und zur Hilfe erschienene Nachbarwehren mußten ihre Löschfähigkeit an stark bedrohte Nachbaranwesen befrüchten. Der große Schaden soll zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

m. Neuwied a. Rh., 27. Febr. Ein tödlicher Unfall ereignete sich unterhalb Zu. Der Innenaide August Dames aus Siegen war als Zeitungsschreiber auf einem Bestellung nach Eulendruck unterwegs und wurde, als er dabei

Belanntmachungen.

Neuer Kurverein.

Nächste Vereinstagung des Kurvereins, Donnerstag, den 1. März 1934, 8.30 Uhr, in der Wandelhalle des Paulinen-Schlosses. Im Mittelpunkt des Abends steht der Vortrag des Prof. Treß, Vizepräsident des Landes-Verkehrsverbandes Rhein-Main. Verhandlungen über Bäderpreise in Berlin. Escheinen ist Pflicht.

Winterhilfswerk.

Ortsgruppe Wetzling.

Donnerstagvormittag Ausgabe Buchstabe A—D. Ausgabe erfolgt von 9 bis 12 Uhr.

NSDAP. Ortsgruppe Waldstraße.

Am Samstag, 3. März, findet in Saalbau Schmiede wieder ein großer Bunter Abend statt.

den Bahnlörper überschritten von einem aus Richtung Au kommenden Personenzug überfahren und auf der Stelle gestorben.

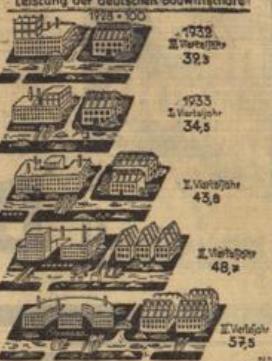
— Montabaur (Westerwald), 27. Febr. Der Verein ehemaliger Schüler des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums in Montabaur traf am 23. Februar d. J. seine Jahreshauptversammlung im Rathaus Dogen ab. Von dem Ehrenvorsitzenden Herrn J. G. Kink und dem Käffner Herrn Josef Ziegler wurde über das Wirken des Vereins Bericht erstattet. Die Kasse wurde geprüft und dem Käffner Entlastung erteilt. Hierbei wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Verein seit 1930 (dem letzten Studien-Erinnerungsfest) insgesamt rund 1200 M. für das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium und seine minderbemittelten Schüler gespendet hat. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig mit der weiteren Führung des Vereins betraut. In Anbetracht der Vorbereitung und Durchführung des im kommenden Jahre wieder stattfindenden Studien-Erinnerungsfestes erklärte sich der Vorstand zur weiteren Führung des Vereins bereit.

— Kassel, 27. Febr. Mit der Führung der Brigade 47 (Kassel) ist die Wirkung vom 1. März d. J. der bisherige Führer der Standarte 88 (Biedenkopf), Obersturmführer Römer, beauftragt worden.

— Büsbach, 27. Febr. Heute vormittag wurde auf dem Straßenübergang unmittelbar am hiesigen Bahnhof der als

Erhöhte Bruttotönigkeit

Leistung der deutschen Bauwirtschaft:



Der Umsatz im Baugewerbe um mehr als die Hälfte gestiegen.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung waren u. a. auch darauf bedacht, das Baugewerbe als Schaffungseigene wieder in Gang zu bringen. Gegenüber 1928 waren die Umsätze in der Bauwirtschaft zunächst der Regierungsübernahme Hitlers auf den vierten Tell gesunken. Im vierten Quartal 1933 war der Umsatz wieder mehr als doppelt so hoch. Ein Beweis dafür, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung in vollem Umfang erfolgreich waren. Dabei sind die Mittel, die zur Belebung des Baugewerbes zur Verfügung gestellt wurden, noch lange nicht aufgebraucht. Es steht zu erwarten, daß mit Einsetzen des milderen Wetters eine weitere Belebung im Baugewerbe eintreten.

Schankwärter Dienst wurde Heinrich Mohr aus Bohl-Göns, als er mit der Reinigung des Bahnüberganges beschäftigt war und dabei einem herannahenden Güterzug ausweichen wollte, von einer auf dem Redengels heranfahrenden und von ihm beim Betreten des Gleises nicht bemerkten Rangierabteilung überfahren und auf der Stelle getötet.

Wetterbericht.



Über Zentraleuropa hat sich ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet entwidelt, das sich zurzeit noch in Verstärkung befindet. Während jedoch an seiner Westseite über ganz Westeuropa bis nach Spanien hinein und über den Rhein hinaus sich unter Schneefällen Kaltluftmassen auswirken, herrscht im Osten und Süden verhältnismäßig warmes Wetter. Die Witterung bleibt bei uns vorerst unsfreundlich und zu weiteren Niederschlägen geneigt.

Witterungsansichten bis Donnerstagabend: Abnahme der Niederschläge und der Bewölkung, Temperaturen nahe bei Null, mäßige südwestliche Winde.

Ronnefeldt's Tee
ist und bleibt der Beste!
Niederlagen in allen Stadtteilen

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Besitzer: Dr. Schäfer
Stellvertreter des Besitzers: Max Seing Kanz
Politisch: Konservativ, Nationalsozialist und Konservativ; für den politischen Nachschlagendienst: Kurt Seing Kanz; für unpolitische Beiträge und Übersichten: Dr. Heinrich Reichert; für Sportberichte, Wirtschaft, Handel und Verkehr: Dr. Heinrich Reichert; für Kultur: Dr. Heinrich Reichert; für Sonderberichte: Dr. Heinrich Reichert; für die Ausgaben und Beilagen: Otto Nölker, Umstet in Wiesbaden.

Dienstauskunftsblatt Januar 1934—17.610, Sonntagsauflage: 18.314.
Dienst und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.
A. Schellenberg, Dr. Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 22, „Tagblatt-Haus“.
Sekretär: Dr. Gustav Schellenberg und Dr. Ludwig Schellenberg.



Flotte Kleider	16.50	19.75	23.75
Moderne Pullover	3.75	5.50	6.90
Schöne Blusen	4.50	6.75	7.25

„Venus“-Damenwäsche	
Flor mit Bemberg, für den Übergang	
Hemd 2.25 Schläpfer 1.95 Hemdhose 2.95	
Eleg. Charmeuse-Röcke	
mit reicher Spitzengarnierung	
2.95 3.25 3.95	
Neue Morgenröcke	
2.95 3.75 4.75 5.90	

Neue Hemdenpopeline	
für die Eigenanfertigung	
1.00 1.25 1.50	
Moderne Sporthemden	
eigene Herstellung	3.90
Krawatten-Neuheiten	
„Kinderfrei“	1.75
Reine Seide	1.25, 1.50

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

107

o REST
Langasse 34
Heute Abschiedsabend:
Kapelle Goldenes Mainz
Morgen Premiere:
8 Attraktionen
Eintritt frei!

Das Weingut **Leonhard Eser**, Oestrich i. Rhg.
werk, in Wiesbaden, Oestheimer Straße 73, Part., seine eigene naturreine Weine
Flasche zu **0.75-3.50**, Ltr.-Fl. **0.90-1.10**
Frei Haus. — 3 Beispiele:
32er Oestr. Kellerberg Flasche **0.90**
30er Oestr. Doosberg, Spätlese Flasche **1.20**
28er Oestr. Doosberg, Spätlese Flasche **1.20**

Das Schloß im Süden
Herrliche Lage
auch mit lebendem Inventar
zu vermieten
Alles Nähere erfahren Sie ab morgen im Film-Palast

Walhalla ●
Heute Mittwoch
Großer Abschieds-Abend
der beliebten Kapelle
ROBERT KRÜGER,
gen. **Mister Meschugge**
Ab Donnerstag
Das Niederlausitzer Jäger-Corps ●

Sommer sproffen
werden, wenn alles
versagte, durch **Venus**
Stärke B besiegt. 1.60, 2.75. Gegen Pickel,
Mittesser Stärke A — Ärzlich empfohlen.
Laden Sie nicht länger so häßlich herum.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9;
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstr.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft
Montag, den 5. März, 20 Uhr Kasino (Friedrichstr.)

Kammermusikabend

mit historischen Instrumenten.

Mitwirkende: A. Boehm, Cello (Staatstheater), Franz Danneberg (Kurhaus), Elisabeth Günzler, Cembalo, Hede v. Koester, Sopran, M. Pascha, Violine und J. Weimer, Viola d'amore (beide v. Staatstheater).
Eintrittskarten zum Preise von 2 Mk., 1 Mk. und 0.50 Mk. Erwerbslose und Schüler 0.30 Mk. F462
Vorverkauf bei Venn, v. Koester, Stöppler, E. Schellenberg.

CAFÉ EUROPA

Heute Mittwoch nachmittags und abends
Ehren- und Abschieds-Tag
für die beliebte, charmante Sängerin
DITA DREESSEN
mit ausgewähltem u. Wunsch-Programm der
Kapelle MAXIMILIAN WAGEMANN

Chasalla
Deutsche Wertarbeit
Harms
Langgasse 50, Ecke Webergasse.

12.50
Der fügungsgerechte elegante Schuh

NEGETIN
macht alle Kleider neu! Reinigt und entfärbt — in Drogen 75 d.

Ab Donnerstag, den 1. März

Bockbierfest

im **Friedrichshof**

Friedrichstraße 43

Im Ausschank:

Babator-Bräu

ca. 19% Stammwürze.

Freundl. laden ein

Film-Palast

Heute letzter Tag

Der Film, von dem man in Wiesbaden spricht

Renate Müller
Hermann Thimigin **Viktor**
u. **Viktoria**

Großer Schuh-Verkauf

Besuchen Sie uns am Lager.
Sie finden auch das von Ihnen gewünschte und für Sie passende sehr günstig.

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Besuchs-karten

J. Schellenberg'sche

Heftbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Rathausliches Landestheater

Donnerstag, den 1. März 1934.

Großes Haus.

Stammreihe D, 22. Vorstellung.

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von S. Bézart.

Weisler, Kraus, Schleim.

Mayer, Müller, Doert, Holpach.

Möller, Münnich a. G., Schorn,

Schmitt-Walter, Weisler.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe III, 21. Vorstellung.

Die Heimkehr

des Matthäus Bruck

Schauspiel in 3 Akten von Graf.

Schreiber, Schleim.

Graener, Gerhards, Schreiner,

Schulze, Black, Halmert, Riedl,

Lehrmann, Neuner, Riedl,

Wiegner.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

KURHAUS

Donnerstag, d. 1. März 1934,
20 Uhr im großen Saale:

Marcel Wittrisch

singt Arien und Lieder

von Schubert, Schumann, Strauß,
Mozart, Puccini, Bizet u. Giordano

Am Flügel: Paul Böcker, Essen

Eintrittspreise: 1., 1.50, 2., 2.50, 3.-

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 1. März 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen

Kurstheater. Leit.: Konzertmeister Rudolf Schone

1. Ouvertüre comique von K. Böla.

2. Bauern-Fantasie von Joh. Strauß.

3. Fantasie aus der Oper „Der Potillor von Zona

jumeau“ von A. Adam.

4. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel.

5. Potpourri aus der Operette „Der Milado“ von

A. Sullivan.

Donnerstag, den 1. März 1934.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Paul Böcker, Essen.

1. Ouvertüre zu „Sigaro's Hochzeit“ von Mozart.

2. Kleine Nachtmusik von Mozart.

3. Ouvertüre „Das Nachtlager in Granada“ von

Kreuser.

4. Les Preludes, Antikömische Dichtung von Liszt.

5. Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß.

6. Polonäse, A-dur von Chopin.

Eintrittspreise 0.75 M.

Dauer- und Kurzformen gültig.

20 Uhr im großen Saale

Marcel Wittrisch

singt Arien und Lieder von Schubert, Schumann,

Strauß, Mozart, Puccini, Bizet und Giordano.

Am Flügel: Paul Böcker, Essen.

Nächstes in belobigem Handzyklus.

Eintrittspreise 1., 1.50, 2., 2.50 und 3 M.

Die Maffia.

(Von unserem Pariser Beobachter.)

Paris, Ende Februar 1934.

Das Kabinett Doumergue hat eine Erhöhung angekündigt, deren Schwere mit der seines anderen französischen Kabinetts seit dem Krieg vergleichbar werden kann. Denn alle Ministerien, die ihm vorangingen, selbst das Kabinett der Nationalen Union, das Poincaré im Jahre 1926 bildete, hatten mit sichtbaren Gegnern zu kämpfen. Sie mußten das Budget und die Staatsfahne — von sehr kritische Punkte in den Eröffnungen der Kartellregierungen — in Ordnung bringen, sie mußten die im Grunde vorgezeichnete Linie der französischen Außenpolitik seit Verailles weiter verfolgen und sie mußten sich die Unterstützung der Kammern und namentlich der Deputiertenfamilie sichern, was jeweils für den Anfang nicht schwierig war, da die Kabinette der Nationalen Union in Frankreich fast dann zu stützen scheinen, wenn der Zustand der Verwaltung und Innenpolitik keine andere Lösung mehr übrig stand. Das Kabinett Doumergue hat sich bereits in den letzten Tagen mit diesen sichtbaren Aufgaben auseinandergesetzt, und es ist ihm angehört eines Parlaments, das schon seine Daubensicherung kämpft, durchaus nicht schwer gefallen, die nötigen Maßnahmen zu finden. Über ein gefährlicherer, nämlich ein unsichtbarer Gegner wartet auf die Auseinandersetzungen mit dem Kabinett der Nationalen Union: Jene, durch die zahlreichen Korruptionsfälle der letzten Monate, deren schlimmster mit dem Namen des Millionenbetrüger Stavisky verbunden ist, kompromittierten Kreise, die man bis heute noch nicht kennt, aber deren Macht sehr weit reicht.

Die geheimnisvolle Ermordung des Gerichtsrates Prince läßt plötzlich die ganzen Vorgänge in anderem, neuartigem und wahrscheinlichem Zusammenhang erscheinen. Schon damals hat es nicht wenige Leute in Frankreich geglaubt, die darauf hofften, daß Stavisky sich nicht selbst ermordet habe, sondern erschossen worden sei. Das Wort „sich selbst ermordet“ bedeutet, wurde eine Zeitlang in französischen Zeitungen als „Tatmord“ gebraucht, und man sagte nicht „Stavisky ist getötet“, (Stavisky hat sich selbst ermordet), sondern „Stavisky ist hingerichtet“ (Stavisky ist selbst gemordet worden). Andere, die nicht soweit gehen wollten, erklärten, daß möglicherweise Stavisky selbst den tödlichen Schuß auf sich abgegeben habe, daß aber die Polizei, indem sie erst nach zwei Stunden einen Antrag zu dem Sterben ließ, das Irrege getan habe, damit der Angeklagte auch wirklich sterbe. Stavisky hätte, wenn er tatsächlich gelungen, um gewollt wäre, gewollt worden, gewiß ausgelaufen und vor Gericht gestellt worden wäre, gewiß ausgelaufen und eine ganze Reihe von Leuten, die sich jetzt in Frankreich nach der Freiheit erfreuen, in dem Standsch hineingezogen. Sicherlich hatten also viele Menschen ein Interesse daran, daß der Millionentrüger an der Aussage verhindert werde.

Aber Stavisky war nicht der einzige, der sprechen konnte. Auch unter den hohen Richtern gab es und gibt es Leute, die viel über die Zusammenhänge des Staviskycases und andere Korruptionsfälle wissen. Einer von ihnen war der jetzt ermordete Gerichtsrat Prince, der bereits vor mehreren Jahren in anderer Eigenschaft das „Doktor Stavisky“ — denn ein solches bestand seit einem Jahrzehnt, es wurde nur aus bisher noch unauffällige Einflüsse von oben hin immer weiter fortgeschrieben — zu bearbeiten hatte. Prince war nach den Aussagen vertrauenswesender Zeuge ein ehrlicher, gewissenhafter Beamter, der nie etwas Unrechtes tat, in geordneten Verhältnissen lebte und er mit seinem Antisgeheimnis sehr genau nahm. Er hatte den Auftrag, in wenigen Tagen vor der parlamentarischen Untersuchungskommission Aussagen über den Fall Stavisky zu machen, die möglicherweise sensatio[nell gewirkt hätten. Wie sein Sohn nach der Ermordung erklärt hat, äußerte sich der Vater mehrmals im Familienschlaf.

Freis darüber, daß durch seine Aussagen nicht nur zahlreiche Parlamentarier, sondern auch frühere Minister belastet werden würden. Rameau habe der Vater freilich auch in diesem privaten Kreise nie gesagt, da er offenbar befürchtete, durch irgendeine Indiskretion würden diese Dinge, für die er selber mit seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuß offiziell einstehen möchte, vorher auf anderer Weise in die Öffentlichkeit dringen. Man weiß, was mit Prince geschehen ist: Durch ein singuläres Telefongespräch wurde er von Paris nach Dijon gebracht, dort plötzlich schwer erkrankt sei. An der Bahn in Dijon wurde er von einem unbekannten Mannen empfangen der sich als Beauftragter des Hausherrn ausgab. Er lud ihn zur darauf seiner Frau ein Telegramm, in dem er mitteilte, daß er sich in die Klinik eingeladen werde, was dann mit ihm geschah, weiß man nicht. Er wurde am Abend auf den Eisenbahnschien entdeckt und man entdeckte, daß der Körper an die Schienen angebunden war. Sein Geld trug er bei sich, aber seine Altenmappe, in der sich nach der Meinung seines Sohnes die Notizen befanden, welche ihm für den Bezug vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß als Unterlagen dienen sollten, war leer.

Sieht man die Ermordung des Gerichtsrates im gleichen Zusammenhang wie den tödlichen Tod Staviskys, so muß man an das Motiv einer unbekannten Macht glauben, die nötige Maßnahmen zu finden. Über ein gefährlicherer, nämlich ein unsichtbarer Gegner wartet auf die Auseinandersetzungen mit dem Kabinett der Nationalen Union: Jene, durch die zahlreichen Korruptionsfälle der letzten Monate, deren schlimmster mit dem Namen des Millionenbetrüger Stavisky verbunden ist, kompromittierten Kreise, die man bis heute noch nicht kennt, aber deren Macht sehr weit reicht.

Professor Grimm über antideutsche Propaganda.

Zum Jahrestag des Reichstagsbrandes.

In diesen Tagen, in denen ein Jahr seit der Brandstiftung im Reichstag verflossen ist, verdient ein Buch des Verfassers von Togler, des Reichsaußenrates Dr. Saaf, besondere Beachtung. (Der Reichstagsbrand-Prozeß, A. Lüttich-Verlag, Berlin). Das Buch enthält ein demerentes Vorwort von Dr. Grimm, der sich als Verfasser des Prozesses die ersten und jährenden Blätter des Auslandspresse widmete und das Buch für eine jährlinge und wahrheitsgemäße Ausstellung des Tatverlaufs eröffnet.

Die internationale antideutsche Propaganda, deren Gegenstand der Reichstagsbrand-Prozeß geworden war, wuchs zu einem Standal aus. Neben dem eigentlichen Prozeß entwidete sich immer mehr eine internationale politische Auseinandersetzung, die das neue Deutschland nicht auswischen kann. Es ist und bleibt ein Rätsel, warum ein Teil der Auslandspresse die von deutschen Missionen feierlich vor Gericht gegebene Auflösung ihrer Lügen vorbehält. Gewisse Zeitungen wagten sogar, ihre Verdächtigungen aufrechtzuhalten. Um so erstaunlicher wirkte die Tatsache, daß im Laufe des Prozesses die ersten und jährenden Blätter des Auslandspresse die Erste gaben, von der These der Einheitspropaganda erdrückt und den Boden für eine jährlinge und wahrheitsgemäße Ausstellung des Tatverlaufs ebneten.

Einen Fortschritt bedeutet es jedenfalls, daß die Auslandspresse den offenen Appell, den Reichsministers Dr. Goebbels am Schluß seiner Vernehmung vor dem Reichsgericht an die Weltspresse richtete, fast überall wortlos abdruckt. Mit diesem Appell hat der Reichsminister Dr. Goebbels nicht nur die Meinung der Reichsregierung, sondern die Empfindungen des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, besonders derjenigen Kreise in Deutschland, die am meisten zu internationaler Zusammenarbeit auf dem Boden des Rechts und der Verständigung bereit sind und es aufs tiefste bedauern, daß der Geist, der im Krieg und in Ver-

es sieht so aus, als ob sie absichtlich verzögert würde — von den gleichen Elementen, denen Stavisky und neuerdings der Richter zum Opfer fielen. Man hat sogar auf alle mögliche Weise verucht, den Mordfall Prince zu bogatellisieren. Man hat aus einer Puderose, die man in der Tasche des Opfers fand, die sich als Geburtstagsgeschenk seiner Tochter herausstellt — er pflegte den Römerpuder darin aufzubewahren und hieß die Rose vor der Abreise schnell in seine Kostüm, weil er den Koffer bis zum Abgang des Jungen nicht raus genug fertigpaden konnte — auf ein Liebesabenteuer schließen wollen. Ein anderes Abenteuermansoer, das ungefähr zu der gleichen Zeit verucht wurde, besteht darin, daß man Stavisky auf den Spionenagenten einer auswärtigen Woche hindeutet, um dadurch den Blick von der inneren französischen Korruptionsaffäre abzulenken.

Dem Beobachter der französischen Entwicklung stellt sich angesichts dieser Tatsachen die Frage, ob die Regierung Doumergue hart und mutig genug sei, die Sumpf von Korruption und Verbrechen zum Grund aufzurütteln. Wird es ihr gelingen, in diese dunkle Angelegenheit Licht zu bringen und die Drahtzieher dieser verschiedenen Verbrechen zu entlarven? Gewiß sprechen selbst Minister des Kabinetts, wie Sarraut, offen davon, daß es sich bei diesen Vorwürgen um die Taten einer Maffia handele, die den Staat mit Stumpf und Stiel vernichten müsse. Aber es fehlt die Frage, ob die Unterstellung nicht ergründet, daß die Schuldigen so doch stehen, daß ihre Ausdeutung erneut das eben mißbraucht getretene parlamentarische System gefährden würde. Wird man dennoch hart und rücksichtslos genug sein, allen politischen Erwägungen zum Trotz durchzugehen? So gefiehlt hat der Mordfall Prince ein hohpolitisches Gesicht, und von seiner Untersuchung hängt viel für die Zukunft des französischen Staatswesens ab.

Wieder ein großes, ehrliebendes Volk diskriminierte, auch jetzt wieder die große nationale Bewegung in Deutschland zu diskriminieren sucht, zu der sich heute das ganze deutsche Volk befehlt.

Man hat den Appell des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels im Auslande verzeichnet, aber die praktischen Auswirkungen dieses Appells sind leider noch gering.

Als der Preußische Ministerpräsident Hermann Göring in überzeugender Form das „Groteske“ ja „Archaïsche“ der Lüge des „Braunbuchs“ gebrandmarkt hatte, da war die Auslandspresse vielfach auf den Ton abgestimmt, daß die Jugendauslage Görings die „Darstellung des Braunbuchs nicht widerlegt“ habe. Auch der unbürtige Deutsche, der sich bemüht, für die Denunzianten des Auslandes Verständnis zu gewinnen, konnte sich eines Gesüls der Enttäuschung nicht erwehren, wenn er das Auslandsschloß überjährt, das schließlich jene Minuten Widerlegung des „Braunbuchs“ durch Dr. Goebbels und die überzeugende Klärung der Frage des „cui bono“ gefunden habe, wenn er las, daß auch die Aussage von Minister Dr. Goebbels nichts Neues gebracht habe.

Nichts Neues? Es blieb also bei der Lüge des „Braunbuchs“, so grotesk diese Lüge auch sein mochte, so sehr, so auch für jeden rechtfertigenden Menschen durch diesen Prozeß in aller Gründlichkeit widerlegt war.

Die Mahnung, die als Anlage, die in dem Appell des Reichsministers Dr. Goebbels lag, bislang noch nicht verstanden worden. Die Erkenntnis aber wird kommen: Die Wahrheit setzt sich durch.

Neuschnee im Taunus.

— Vom Feldberg, 27. Febr. Bei vier Grad Kälte und leichten Winden hat es Dienstagvormittag und -nachmittag im Taunus geschneit. Bis jetzt liegt eine Neuschneedecke von etwa 6 bis 8 Zentimetern Höhe auf den Bergen. Der Schnee ist gut und pulvrisch. Sportmöglichkeiten sind et was vorhanden. In den Waldungen des Gebirges liegt der Schnee allerdings noch etwas höher, da hier noch viel noch Altschnee vorhanden ist, der aber starke Spuren von Verharschung zeigt.

Wenn Stoffe sprechen könnten:

„Wir sind reizvolle modische Gewebe, lauter sorgfältig ausgewählte Muster u. Qualitäten.“

„Wir sind in einer geschmackvollen Auswahl in Wolle u. Seide u. Kunstseide verarbeitet.“

„Wir sind als erste Vorboten des Frühjahrs.“

„Wir bereit Sie zu schmücken.“

„Wir sind sehr, sehr billig!“

Aber kauft uns bei

WOLF
WIESBADEN
KIRCHGASSE 62

Neue Kleider-Karos in rot, blau und grünen Farbstellungen . . . Mtr. 1.28	Mantelstoffe für den Übergang auch für Jackenkleider geeignet, 140 cm breit . . . Mtr. 4.25
88 , Papillon-Schotten reine Wolle, in vielen non-artistigen Mustern . . . Mtr. 1.95	Marocain-Druck neue Windstoffsstr. Kunstseide, 95 cm breit . . . Mtr. 2.45
1.95 Crêpe long 130 cm breit, reine Wolle, das modische Gewebe . . . Mtr. 3.40	Mattkrepp-Druck Konfesside, d. neuen Tupfen- und Blattmuster, 95 cm breit . . . Mtr. 2.95
3.40 Sportmantelstoffe in leinenartigem Charakter, 140 cm breit . . . Mtr. 2.25	Ottoman-Druck d. neuen Kunstdessengewebe, aparte Musterung, 95 cm breit . . . Mtr. 3.40

Aus den Gerichtssälen.

Noch einmal Handwerk-Prozeß.

Das Todesurteil gegen Reitinger bestätigt.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Der erste Strafgerichtsverfahren gegen den Kohlelehrer Reitinger aus Frankfurt a. M., der vom Frankfurter Schwurgericht am 5. Okt. v. 3 wegen Mordes an dem St. Mann Hans Handwerk, sowie schweren Landfriedensbruchs und Röderverbrechen in drei Fällen zum Tode, dauerndem Ehrentrechtsverlust und 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Das Verfahren geht auf die aus Anlaß des Wahlkampfes im Sommer 1932 von kommunistischen Elementen hervorgerufenen Straßenunruhen zurück, bei denen nach der bekannten Parole „Schlägt die Faschisten, wo ihr sie trefft“ in der Widerheit befindliche Nationalsozialisten planmäßig überfallen wurden. Am 24. Juni war durch Schüsse aus der Waffe des SS-Mann Weizendorf an der Hand verletzt und der infolge jener schweren Kleidung verheerend für einen SS-Mann gehaltene Kommunist Rüschka durch einen Brust- und Armschuß niedergestellt worden. Am 4. Juli kam es dann am Eingang zum Städelhof zu dem feierlich überfallen auf die aus einer nationalsozialistischen Versammlung heimkehrenden Brüder Handwerk, von denen der eine getötet und der zweite verletzt wurde. Als Schüsse kamen in allen Fällen der damals 19jährige Reitinger ermittelt werden, der als Mitglied der KPD bald nach dem Verbot des Rotfrontbundes einer sog. Fünfergruppe beitrat, d. h. einer der berüchtigten Terroristen-Kampfgruppen, die gefordert durch den roten Tod, Gewalttätigkeiten zu begehen hatten.

Gegen das Todesurteil des Frankfurter Schwurgerichts wurden vom Angeklagten vor dem Reichsgericht verschiedene präzise und kühne Argumente vorgebracht, die sich aber sam und anders als unbegründet erwiesen. Die fachlichen Einwände richteten sich im wesentlichen gegen die notwendigen Feststellungen und die Beweisstätigung des Vordergerichts und mußten daher nach den zwingenden Verteidigungsvorrichtungen für die Rechtsinstanz ohne weiteres abgewiesen werden. Allerdings glaubte der Reichsgericht aus einem von der Revision nicht berücksichtigten Gesichtspunkt die Aufhebung des vom Angeklagten angefochtenen Urteils beantragen zu können. Er hielt zwar die das Todesurteil betreffenden Feststellungen, insbesondere die Überlegung der Ausführung der Tat für bedenklich, war aber der Meinung, daß dem Schwurgericht bei der rechtlichen Würdigung der nicht tödlich verlaufenen Schüsse ein Fehler insofern unterlaufen sei, als diese als selbständige Handlungen gemesen und aus dem natürlichen Zusammenhang mit dem Landfriedensbruch herausgelöst worden seien. Der Senat erachtete aber diese Bedenken für nicht durchgreifend, sondern gelangte zur Bewertung des vom Angeklagten eingeforderten Rechtsmittels, womit die Todesstrafe und die Nebenkosten rechtmäßig geworden sind. Nach den getroffenen Feststellungen habe, so wurde zur Begründung ausgeführt, der Angeklagte vollkommen ruhig gehandelt und sich keineswegs in besondere Erregung befunden. Dieser Umstand rechtfertigte zwingend die Verneinung einer Verabschöpfung und deutete aus den Worten, die von ihm aufs Korn genommenen Gegner als Einzelpersonen aus dem Wege zu räumen.

Erstes Entmannungsurteil in Frankfurt a. M.

Die weitere Anträge wurden abgelehnt.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Vor der Großen Strafammer stand Dienstag Letzter in vier Fällen an, in denen die Staatsanwaltschaft den Antrag auf Entmannung gestellt hatte. Nur in einem Fall wurde die Entmannung ausgesprochen, in den übrigen Fällen erfolgte Ablehnung des gestellten Antrags. Das Sondergesetz zur Entmannung des Sexualverbrecher hatte bis jetzt in Frankfurt noch keine Anwendung gefunden, doch hat die Staatsanwaltschaft bereits in verschiedenen Fällen diesbezügliche Anträge gestellt.

Die erste Verhandlung richtete sich gegen den aus Leipzig gebürtigen 37jährigen Dienner Alberth Baacke, der vor einiger Zeit wegen Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenturk verurteilt worden war. Er ist Trainer beim Kommunistischen Roten Sportbund gewesen und hatte sich an Baden im südpfälzischen Alter vergangen. Auf Grund des Gutachtens des ärztlichen Sachverständigen war hier die Voraussetzung für eine Akkraktion gegeben, gegen die der Angeklagte überlegens keine Einwendung erhob. Das Gericht beschloß die Entmannung, da der Angeklagte das Gefahr für die Mütterlichkeit.

Der nächste Fall betraf einen 35jährigen Angeklagten, der wegen einer Reihe unzähliger Handlungen an Knaben unter 14 Jahren vornahm, was ihm eine Gefängnisstrafe von überdurchschnittlich eintrug. Im Sommer 1932 beging er die gleiche Handlung an drei Knaben. Er wurde erneut zu überdurchschnittlicher Gefängnisstrafe verurteilt. Der Angeklagte ist ein unterentwickelter Mensch mit infantilen und teilweise femininen Zügen. Es handelt sich um eine Erziehung, die dem epileptischen Formenkreis zugeordnet ist, um eine abnorm erzeugbare Verunsichertheit, der das weibliche Geschlecht gleichgültig ist. Seelisch und moralisch nicht fortgeschritten, kann er nicht die nötigen Hemmungen gegen sein Triebleben aufbringen. Durch seine Entmannung würde eine Herabsetzung des Trieblebens eintreten und der Motor der Sexualität bei ihm abgeschafft werden. Über eine andere Frage sei es, so meinte der Sachverständige, ob der Angeklagte zu einem geschlossenen Kreisraum werde, was keineswegs immer guttretend sei. Durch die Entmannung könne die Gefahr des Rückfalls verringert werden, eine Verhöhung seiner Hinwendung zu Knaben sei nicht zu erwarten. Das Gericht lehnte die Entmannung ab und zwar mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und da es fraglich sei, ob hier die Entmannung das richtige Mittel wäre.

Im dritten Fall handelte es sich um einen jungen Menschen, der 1927 in Ulm in sechs Fällen unzählige Handlungen an Knaben unter 14 Jahren vornahm, was ihm eine Gefängnisstrafe von überdurchschnittlich eintrug. Im Sommer 1932 beging er die gleiche Handlung an drei Knaben. Er wurde erneut zu überdurchschnittlicher Gefängnisstrafe verurteilt. Der Angeklagte ist ein unterentwickelter Mensch mit infantilen und teilweise femininen Zügen. Es handelt sich um eine Erziehung, die dem epileptischen Formenkreis zugeordnet ist, um eine abnorm erzeugbare Verunsichertheit, der das weibliche Geschlecht gleichgültig ist. Seelisch und moralisch nicht fortgeschritten, kann er nicht die nötigen Hemmungen gegen sein Triebleben aufbringen. Durch seine Entmannung würde eine Herabsetzung des Trieblebens eintreten und der Motor der Sexualität bei ihm abgeschafft werden. Über eine andere Frage sei es, so meinte der Sachverständige, ob der Angeklagte zu einem geschlossenen Kreisraum werde, was keineswegs immer guttretend sei. Durch die Entmannung könne die Gefahr des Rückfalls verringert werden, eine Verhöhung seiner Hinwendung zu Knaben sei nicht zu erwarten. Das Gericht lehnte die Entmannung ab und zwar mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und da es fraglich sei, ob hier die Entmannung das richtige Mittel wäre.

Ein in den 50 Jahren stehender verheirateter Bierwirt war wegen Blutschande zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, weil er sich an seiner Bielgetöchter vergangen hatte. Von ihm wurde ein erstaunliches Charakterbild gegeben und der Arzt hat den Eindruck, daß die Möglichkeit eines Rückfalls gering ist. Es besteht kein Grund zur Annahme, daß der Angeklagte dauernde verbrecherische Neigungen besitzt, er sei vielmehr als Opfer der Gelegenheit anzusehen; eine Entmannung sei nicht erforderlich. Das Gericht lehnte auch hier den gestellten Antrag ab, da es sich nicht überzeugen konnte, daß der Angeklagte ein gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher sei und die öffentliche Sicherheit seine Entmannung notwendig mache. Die Tat des Angeklagten sei mehr auf die besonderen Umstände als auf einen Hang zurückzuführen.

Ein Fall vor dem Wiesbadener Gericht.

Wiesbaden, 27. Febr. Die Große Strafammer hatte sich erstmals mit der Frage der Entmannung gemäß des Gesetzes vom 13. November 1933 zu beschäftigen. Vor langer Zeit hatte sich der 52jährige Julius D. aus Oberreisberg in zwei Fällen wegen Sittlichkeitsverbrechens in drei Fällen vor dem Strafgericht zu verantworten. D. hatte sich an Mädchen unter 14 Jahren vergangen und hierfür eine Gefängnisstrafe von einem Jahr erhalten. Die Anträge der Staatsanwaltschaft bei der Bürgermeisterei und dem Gefängnisamt, ob der Angeklagte nach seiner Entlassung eine neue Gefahrenquelle für seine Umgebung sei, wurde abgelehnt. Hierauf stellte die Staatsanwaltschaft nach nochmaliger jüngster Prüfung der Alten den Antrag, in einem besonderen Bericht, auf Entmannung zu erkennen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte, aus der Halt vorgeführt, ist seit 1929 vollständig erblindet und mögt auch körperlich einen vollständig abgebrochenen Eindruck. Der Gefängnisarzt, zu dem Antrag gehört, hält seinen Antrag nicht mehr anwalt, auch der Bürgermeister äußerte sich günstig für den Angeklagten. Nach dem Sachverständigenurteil wurde, bei dem der Gefängnisurteil des D. der außerdem einen schweren Herzfehler hat, eine Operation ein Gehalt bedeuten. Der Staatsanwalt fragt nach dieser Beweisaufnahme seinen Antrag zurück, das Gericht erkannte demgemäß. Es liegen, so wie es in der Urteilsbegründung, im übrigen nicht die Voraussetzungen vor, daß es sich um den Angeklagten um einen gemeinschaftlichen Sittlichkeitsverbrecher handelt. D. wurde, da seine Freiheitsstrafe verbüßt ist, sofort in Freiheit gelegt.

* Aus Rat mit dem Strafgericht in Konstanz geraten.

Ein erübrigter Bierwirt über die durch Krankheit und Arbeitslosigkeit gerütteten Familienvorhaben eines in äußerster Not geratenen kleinen Kaufmanns entzog sich vor der zweiten Großen Strafammer. Der Angeklagte, ein arbeitsloses Kind, eine jahrelang schwerkrankes Frau und eine frische Tochter hatte ein solcher unbekannter 54 Jahre alter Steuerleiter mit seinem kleinen Gehalt zu ernähren. Die Not trieb den Angeklagten dazu, im Range der Zeitarbeiter in Höhe von 1000 Mark aufzuhören. Im neuangelegten Fällen wurde ihm deshalb Dorflebensschwindel und Unterstözung zum Verwirr gemacht. Die Verhandlung, die die Notlage des Beamten beleuchtete, ergab, daß er in 17 Fällen der Anklage über Dorflebensschwindel das Geld zurückgestattet hatte. Keiner der Zeugen in diesem Anklagepunkt erklärte, sich betrogen zu fühlen. Wegen Unterschlagung eines Sohnes und von 50 Mark Mietgeldern wurde der Angeklagte zur geistlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht stellte ihm die Bestrafung eines Gnadenfalls in Aussicht.

* Zuchthaus für versuchten Raubüberfall. Das Kasseler Oberlandesgericht verurteilte den 35jährigen Volkshelfer Max Kahl aus Frankfurt a. M. wegen verübten Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust. Die Fremdenlegion hatte den Eintritt Kahls abgelehnt und ihm beweist, daß man für ihn als Volkshelfer in Deutschland gründlich läuft, um hier die Polizei, bis er durch das aufzulöste Gefahren eines Kindes auf dem Dach endete und verbarfet werden konnte. Ohnungslos kam Kahl in die Wohnung mit einem gefälschten Paß für Kiel und mit zwei Briefen, die er aus Kremnitz mitgebracht hatte. So war dieses gefährliche Kleidet unbedingt gemacht.

* Kommunistische Ortsgruppenleiter verurteilt.

Den Oktober 1933 waren der 35jährige Sohn Karl Hörder und der 25jährige Arbeiter Peter Reil beide aus Hettigenhausen (Kreis Fulda) für die KPD tödlich. Sie sind alte Kommunisten und Ortsgruppenleiter der KPD. Im Auftrag der Frankfurter Bezirksleitung vertrieben sie Beitragsmarken. Gilbert erhielt vom Kasseler Strafgericht wegen Vorbereitung eines hochverrätlichen Unternehmens 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und Reil 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

* Todesurteil gegen Kindesmutterin rechtmäßig. Das Reichsgericht verwirrte am Dienstag die von der 31-jährigen Hausangestellten Margarete Groß gegen das Urteil des Schwurgerichts Königsberg i. Pr. vom 25. Dezember 1933 eingeklagte Revision als unbegründet. Damit ist die Angeklagte wegen Mordes rechtmäßig zum Tode unter Anerkennung der Todesstrafe auf Rodensee verurteilt. Sie hatte am 5. September v. 3. ihr zweites uneheliches Kind zwei Wochen nach der Geburt in einem Sumpf ertrunken und drei Tage später ihre Verlobung geplatzt.



Zur französischen Frühjahrsoffensive gegen die Berber.

Unten links: Französische Fremdenlegionäre in einem der gegen die Berber vorgeschobenen Wüstenforts.

Stellen-
Angebote
Werbe-
bericht

Suche eine
Haushälterin
von 40-50 J.
Bleiflas.
Waldstraße 16.

Alleinmädchen
mit gut. Zeug-
nissen, selbst. in
Roden u. haben
Dienst nach zum
1. März ob. ge-
sucht. Landen-
kratz 76.

Tüchtiges
lauberes ehr.
Mädchen
für Geschäft
ausgeführt. Ge-
schäftsfrau. ex-
zellent. Frau. Nod.
Messerer.
Welschtrasse 39.

hausmädchen
gesucht.
Weinik. Jacob.
Neugasse 19.

Da. kinderlieb.
engl. Mädchen
für alle Haus-
arbeiten gesucht.
15. März gesucht.
Ang. u. Tel. 450
an Tagbl.-Berl.

Alte. Mädchen
söcht. für alle
Arb. in Restau-
ration gesucht.
20. März 25. 1934.

Kleidungs-
waren. Bären-
straße 6.

Kleidungs-
waren. Personal

Lehrling
mögl. mit Stu-
dium. für die
biege angeleb.
Weinhandlung
gesucht. Ausfüll-
baren. Börde-
nberg 1. Tel. 448

Stellen-
Gesuche
Werbe-
bericht

Tüchtige
Röchin

sucht. Stell. als
Restaur. Küchen
od. mit. Bäck-
erei. Käse. Käse-
käse. haben zu
Dienst. Ang. an
Bäckerei. Hof.
Mauritiusstrasse

Kleidungs-
waren. Personal

Zuverläng.
Laparos. sucht.
sucht. Ang. u.
Tel. 450. 1934.

Haushälterin
söcht. Selb-
st. Dienst. u. Ge-
schäft. übernom-
men. Ang. u. Tel.
444. 1934.

Führende rheinische
Ladefabrik.
u. o. zum. Besuch
der Mäder-
und Kleiderfab.
auch der
Industrie, banch-
tung. eingeführ.
für die Begriffe Main, Wies-
baden, sowie größere Umgebungen.
eingeführ. Herren,
die in den genannten
für andere Brillen oder Groß-
händler mit Erfolg tätig waren,
wollen Bewerbungen einreichen
unter 3. 154 an den Tagbl.-Berl.

Vertreter
für die
Begriffe Main, Wies-
baden, sowie größere Umgebungen.
eingeführ. Herren,
die in den genannten
für andere Brillen oder Groß-
händler mit Erfolg tätig waren,
wollen Bewerbungen einreichen
unter 3. 154 an den Tagbl.-Berl.

Haupt-Agentur.

Alt. Feuerwehr-Ges. sucht für
Wiesbaden tüchtigen Vertreter
seinen höchste Provisor. u. B.
stand wird übernehmen. Angebote
u. Tel. 6135 an Alte. Haushaltssch.
& Kosmet. Frankfurt a. M. FSI an Tagbl.-Berl.

Hauptvertretung Wiesbaden

alter Gesellschaft für Sach- und Lebens-
versicherung mit großem Bestand zu vergeben.
Bedingung: Fähigkeit, den Bestand zu er-
halten und in allen Bevölkerungskreisen zu
vergrößern, sowie Kautionsstellung. Einarb.
u. Unterstütz. durch Beamte der Gesellsch.
Angebote unter 8. 450 a. d. Tagblatt-Verlag.

Suchen Sie eine
Wohnung?

Dann
Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich
G. m. b. H.

Hauptbl. Tannustrasse 9.

Möbeltransport Lagerung

Tel. - Sam. - Nr. 59446 u. 238 80.

Bermietungen

1 Zimmer

Wleichtkrahe

Sonnen. 3. Et.

1 Zimmer

Rübe. 1. Abh.

an einer ältere

grau. zu vermiet.

Ang. u. Tel. 446

an Tagbl.-Berl.

1 Zimmer und

Rübe. 1. Abh.

an einer ältere

grau. zu vermiet.

Ang. u. Tel. 448

an Tagbl.-Berl.

1 Zimmer

Wleichtkrahe

Sonnen. 3. Et.

1 Zimmer

Rübe. 1. Abh.

an einer ältere

grau. zu vermiet.

Ang. u. Tel. 448

an Tagbl.-Berl.

2 Zimmer

Wleichtkrahe

Ring 6. 2.

1 Zimmer

Kinder

Erstlings-Ausstattungen

Unsere große Auswahl,

unsere billigen Preise

werden Sie sicher
zufriedenstellen!

- Wagen
- Betten
- Wäschie
- Anzüge
- Kleider
- Mäntel

Die große Auswahl
L. gr. u. kl. Gerüten finden Sie im
Radio

Fabriksgeschäft
Gottfried
Grabenstraße 28. Tel. 23895
Auf Wunsch bequ. Zahlungsw.,
Antennenbau, Röhren, Reparatur
in eigener Werkstatt.

Neue
VICTORIA-MODELLE

Alte Erfahrungen, neue
Bauweise in Qualität,
Ausstattung u. Ausführung.

Alleinvertretung: **Gottfried**,
Grabenstraße 28. Telefon 23895.

Patente

D. R. G. M. und W. Z. erwirkt
Pat. u. Ziv.-Ing. A. Schwan,
Wiesbad. Michelb. 7. Tel. 23420.

**Mäntel- und
Kleidung**

Küchenkäfer-Pulver

1094 Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Hamburger + Weyl
MARKTSTRASSE 26 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WASCHE-AUSSATZUNGEN

Yst
die Glättefreiheit
Ihres Bohnerwachs
bewiesen?

Auf Perwachs können Sie sich verlassen: Perwachs hält, was es verspricht, es bohrt glänzend, glättert nicht. Das haben sogar gerichtlich vereidigte Sachverständige festgestellt, daß ein mit Perwachs gebohnter Boden noch weniger Glätte aufweist als ein überhaupt nicht gebohnter Boden. Je dünner Sie Perwachs auftragen, desto schöner wird der Glanz. Darum Hochglanz bohnen ohne Glätte mit.

Perwachs

Perwachs jetzt auch farbig zu haben

Übervoll Vollmischmanufaktur!

Huminal

die neuzeitliche Humusquelle
Unentbehrlich im Garten-, Obst- und Weinbau
Huminal ersetzt besten Stallmist

An Stelle von 15 Ztr. Stallmist
auf 200 qm nur noch:

1 Ballen Huminal B
(75 kg)

Auslieferungslager:

Kohlen-Handels-Gesellschaft
vorm. Ulrich, Müller u. Volz G.m.b.H.
Wiesbaden, Bahnhofplatz 1,
Fernruf 2000 u. 2001.

Weitere Bezugsquellen weist nach: F22
Franz Haniel & Co. G.m.b.H., Mannheim, E 7, 21

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den 1934

Die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans und — lweit vorhantnen — den Wiesbadener Tagblatt-Jahresplan wollen Sie mit ebenfalls nachliefern.

Name: _____

Stand: _____

Ort: _____

Straße: _____ Tel. _____

Sob. _____ Sto. _____
Mit. _____
Dit. _____

*Jung ist
wer gesunde Füsse
hat.*

Tragen Sie 'Medicus', der natürliche Schuh für jeden Fuß!

Für Damen u. Herren schon zu 12.50

Medicus: Hineinschlüpfen u. sich wohl fühlen

Diese Woche **kostenlose** Beratung
und Fußuntersuchung durch den Medicus
Fuß-Spezialisten im Hauptgeschäft
Bleichstraße 11



Schuh-Kuhn

Das Schuhhaus mit der größten Auswahl



Unterricht
Schreinmash.
aller Syst.
lehrt, lehrt,
50-5, Tgl.,
repar. billig
Gelegen-
heitskäufe
Schreinmash.
Kreis, Neig. 5

Machen Sie
mit einer Anzeige
im
Wiesbadener Tagblatt
so werden nicht
enttäuscht sein!



Versteigerung.
Freitag, den 2. März, vorm. 9 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich folgende Aufträge im Volks-

Bleichstraße 4

an der oberen Bleichstraße — Telefon 28459)
Kleiderfirma, Kleiderläden, Modistin, Tücher,
2 eisige pol. Schals, breites Metallband, Mat-
tocken, Chaiselongue, 3 antike Sofas, Spiegel
(Mabog.), Paravent, Stuhl, Schrank, Küchenech-
tisch, Trumeauspiegel, oval, und oval, Spiegel,
Süßer und Lampen, Regulator, Radios, und
Lautsprecher, Drehorgel, Fahrrad, Bädermansel,
eis. Alkoholflaschen, 2 Eisbänke, Kinderwagen,
Kleider, Kinderwagen, Kinderhandtuch, Kellner-
tische, Arbeitstische, Damendrehtisch, erzt. In-
strumente, großer Polster Antikenstuhl, Hausstuhl,
großer Stuhl 10 Meter, Kinderschlitten, Autos
Zoofiguren, Kostüme, Tülldecke und vieles
andere mehr
freiwillig gegen Barzahlung.

Bill, Klapper, Auctionator u. Taxator.
Ständig Übernahme von Versteigerungen aller Art
unter fiktiven Bedingungen.

Verfolgtes
Mafulatur
zu hohen
Tage, Berlin,
Schwarzebrücke
rechts.

Rückladung
für Wäschewagen
von Berlin,
Kassel,
Kierschwe-
nach Wiesbaden

Schreinmash.
prompt u. bill.
Hans. Mous.
Reinke 47

Gilt:
Bei u. Bühl.
Gießen,
Mannheim,
Borms

gefällt. Ang. u.
E. 450 T. B.

Heil. Herren
m. eig. Wäschew-
wagen Hebelele-
Auffnahme in
Bühl in ruhiger
nördl. Lage.
Ang. u. E. 450
an Tagh. B.

Junge Dame
jung. Sonnabit
(privat oder fl.
Kreis), ameimal
möndlich (am
Tagh. B. billig).
Verdach. Ang.
E. 249 T. B.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, sowie für die
Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren
innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Herrich für die tröstenden Worte, dem Marine-Verein
Groß-Wiesbaden für die letzte erwiesene Ehre, dem
Karneval-Klub Schierstein, sowie seinen Kollegen vom
Maschinenbauamt.

Julius Faust und Familie.

Karl Wasser und Familie.

Wiesbaden-Biebrich (Schlageter Str. 140), den 27. Februar 1934.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem so plötzlichen Heimgang
unseres lieben Entschlafenen, sowie allen denen,
die ihm durch Geleit und Kranzspenden die
letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren
innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hanni Herber, geb. Boß.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Frensch

geb. Hohlwein

ist heute von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1934.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 2. März 1934,
vormittags um 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Untersuchungen im Stavisky-Scandal.

In Paris.

Die Absehung des Generalstaatsanwaltes Preßhard bestätigt.

Paris, 28. Febr. Der für Dienstagabend plötzlich ange-
sagte Ministerrat dauerte eine Stunde.

Die ausgegebene Verlautbarung besagt, daß Justiz-
minister Chérèn den Bericht des Präsidenten des Kassations-
hofs bekanntgegeben habe, der eine Untersuchung über die
Beschleierung der Urteilsetzung des Staviskysprozesses ange-
stellt hat. Aus diesem Bericht ergebe sich eine berufliche Ver-
fehlung des Generalstaatsanwalts im Seinendepartement
Preßhard. Der Justizminister habe daraufhin die von der
Regierung Talatay vorgenommene Verleihung Preßhards vom
Generalstaatsanwalt zum Rat am Kassationshof rück-
gängig gemacht, die Absehung Preßhards als General-
staatsanwalt aber bestätigt. Auf diesen Pöten wurde
der Pariser Staatsanwalt Gomien berufen.

Der "Einzug" der Stavisky-Alten in die Kammer.

Paris, 27. Febr. Die französische Kammer ist am
Montag einer Wiederauflage am Samstagabend angeschlept. Die großen Räume des Unterzugsausbaus könnten
höchst nicht mehr das Material fassen. Der Menge ent-
sprach war auch die Größe. Gleich beim ersten Griff föhrten
die Mitglieder des Ausschusses, die dem Ausbau-
hutzen und die Alten fortsetzen, mehrere hundert
Scheidebänke auf, die neben der Kleinstigkeit von
25 000 Franken über Summen bis zu 200 Mil-
lionen Franken lauteten. Die Ruhmreicher dieser Zu-
wendungen Stavisks waren Abgeordnete, Journalisten,
Bankdirektoren und Mittelspersonen, deren Tätigkeit sich
wahrscheinlich darauf bestrickte, die gefälschten Bonds der
Bayonner Kreditanstalt an den Mann zu bringen.

Neue Namen im Stavisky-Scandal.

Paris, 27. Febr. Wie die Pariser Morgenpresse meldet,
ist auch der Schriftsteller Joseph Kessel im Stavisky-
Scandal verwickelt und zwar soll er 70 000 Franken be-
zogen haben. "Petit Parisien" berichtet, daß Schanne Blum,
eine Verbündete des Sozialistenehlers von Blum, von
Staviski mit einem Scheid über 10 000 Franken bedacht
wurde.

"Le Jour" und andere rechtsextreme Blätter behaupten,
die erste Sitzung des Stavisky-Ausschusses habe u. a. ergeben,
daß der frühere Minister de Monzie und Hees gemäß
"Schritte" in der Angelegenheit unternommen hätten. Weiter
vertrug man, die Namen von 29 Abgeordneten festzu-
stellen, die nach den Wahlen von 1928 von Staviski beglück-
wünscht worden seien.

Auf Bekanntmachung des Justizministers sind zwei weitere
gerichtliche Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Fall
Staviski eingeleitet worden, und zwar gegen zwei direkte
Mitarbeiter Stavisks, Romagnano und Depardon, die eine bedeutende Summe von Stavisks erhalten haben.
Die Anklage lautet auf Beirat und Hehlerei.

Amerikanische Verkehrsflugzeuge im Flugdienst der Lufthansa.

Ein Anlauf zu Vergleichswochen.

Berlin, 27. Febr. Wie Reichsluftfahrtminister Göring
in einer stark beachteten Unterredung einem aus-
ländischen Journalisten gegenüber erklärte, sind im Zug
der Entwicklung und Beschaffung weiteren erstklassigen Flug-
geräts für die Deutsche Luftwaffe auch einige Ver-
kehrsflugzeuge in den Vereinigten Staaten von der Deutschen Lufthansa angekauft worden. Nach-
dem bekannt wurde, daß das amerikanische Verkehrsflugzeug
Boeing 247 auf den transkontinentalen Strecken in den Ver-
einigten Staaten in größerer Anzahl zum Einsatz gelangt ist,
entschloß sich die Lufthansa, drei Flugzeuge dieses Musters
von der United Aircraft Export Inc. zu erwerben. Das mit zwei
Motoren von je 550 PS ausgerüstete Verkehrs-
flugzeug ist ein freitragender Tiefdecker in leichter Metall-
konstruktion. Die Kabine hat Raum für zehn Fluggäste. Das
Flugzeug erreicht bei einem Flugbereich von rund 1600 Kilo-
meter eine Reisegeschwindigkeit von 275 Kilo-
meter in der Stunde. Der Anlauf der ausländischen Flug-
zeuge für den deutschen Luftverkehr ist hauptsächlich unter
dem Gesichtspunkt zu betrachten, das in Deutschland ver-
wendete Luftverkehr mit einem der besten in USA ge-
bauten Flugzeuge in der Praxis vergleichen zu können.

In Bayonne.

Behörde des Direktors der Versicherungsgesellschaft
"La Confiance".

Paris, 27. Febr. In Bayonne hat der Untersuchungs-
richter den Direktor der Versicherungsgesellschaft "La
Confiance" Guébin eingehend verhört, vor allem über die
Begleitumstände der Unterbringung von Käfigen mit
Schweinen des Bayonner Reichsbaus. Guébin erklärte, er
habe die Summe, die von dem Reichsbau ausgetragenen
Rassenzuchtschweinen nicht nachgezahlt gehabt, denn das wäre
Unzulässig des Vertrahens gewesen. Er selbst habe nichts über
die materielle Richtigkeit der Ausstellungsermittlungen der
von ihm übernommenen Guébin vermutet und aus der
ganzen Angelegenheit abgrenzen lassen. Er habe die Käfigentiere nicht in seiner Eigen-
heit als Direktor der Versicherungsgesellschaft "La
Confiance" untergebracht, sondern in seiner Eigenschaft als
gleichzeitiger Direktor der "Confiance Foncière", die eine
Gesellschaft zur Verwaltung von Wertpapieren sei. Über
die drei übergeordneten Stavisks wußte Guébin, sagte
Guébin, wie schon bei der ersten Vernehmung, daß es sich in
zwei Fällen um Rückerstattung von Auslagen gehandelt
habe, die er für Stavisks vorgenommen habe, und in einem
Fall um die Bezahlung eines Wiedereinwettge-
winnens. Außerdem sagte Guébin auf Befragen aus, Stav-
isks habe ihm 600 000 Francs auf Betragen aus, damit er
auf seinen eigenen Namen bei einer Pariser Bank Wahr-
ungspekulationen auf Dollar und Pfund Sterling durch-
führte.

Landwirtschaftsminister Quenelle lehnt gerichtliche
Vorladung ab.

Paris, 27. Febr. Der Untersuchungsrichter von Bayonne
hatte den Landwirtschaftsminister Quenelle zur Ver-
nehmung vorgeladen, weil er von dem im Stavisky-Scandal
angeflagten Chefredakteur der Zeitung "Le Figaro" be-
hauptet worden ist, eine vom Staat abhängige landwirtschaftliche
Kreditanstalt zugunsten des Anlaufs von Käfigenbünden
des Bayonner Reichsbaus beeinflußt zu haben. Der Kredit-
anstalt hat jedoch keine Bonds gekauft, und der Landwirtschafts-
minister habe die gegen ihn vorgebrachten Verdächtigungen
bereits in einer Verlautbarung widerlegt. Auf die
Vorladung des Bayonner Untersuchungsrichters antwortete
Quenelle, daß er ohne einen entsprechenden Gesetzesgrund
die Vorladung nicht nachkommen könne.

Bonneau vor dem Untersuchungsrichter.

Paris, 27. Febr. Der radikale Abgeordnete Bon-
neau, der sich in Haft befindet, erklärte vor dem Unter-
suchungsrichter in Bayonne, er habe in Budapest den Hand-
elsattaché der französischen Botschaft über die Persönlichkeit
Stavisks unterrichtet, vor allem darüber, daß dieser die
Glaubigeransprüche der ungarischen Opferbank angenommen
wünsche. Im übrigen erklärte Bonneau, die von Stav-
isks ausgeschalteten Summen seien normale Rechtsanwalts-
honorare gewesen.

Tragischer Tod eines jungen Deutschen.

Wegen eines deutschen Liebes erstickt.

Riga, 27. Febr. Vor den Augen zahlreicher Zuschauer
entstand am Montagnachmittag auf der Straße zwischen
einen Schülern ein Handgemenge; der 18jährige deutsche
Schüler Kurt Matting wurde umgebracht. Als er sich zu
befreien suchte, stieß ihm ein leichter zehnjähriger Schüler
einen Dolch in die Brust. Der schwerverletzte Matting
starb in der Nacht zum Dienstag.

Nach der Darstellung der Eltern des ermordeten Schülers
befand sich dieser auf dem Weg zu einer Wäscherei und
summte leise ein deutsches Lied vor sich hin. Daraufhin wurde er von lettischen Schülern angegriffen, worauf es dann
zu dem tragischen Vorfall kam.

Wieder planmäßiges Eintreffen der Südamerikaflieg-
post. Am Dienstag soll planmäßig die am Freitag, 23. Febr., von Südamerika abgegangene Luftpost über die Atlantik-
Luftpost-Strecke der Deutschen Lufthansa in Deutschland ein. Dieser in der planmäßigen Reisezeit durchgefö-
hrte Postflug verdient besondere Beachtung, da die Witterungs-
verhältnisse auf der Strecke sehr ungünstig waren. An der Durchführung dieses Fluges beteiligten
sich wieder die gleichen Flugzeuge und Betreibungen der
Deutschen Lufthansa und der brasilianischen Luftverkehrs-
gesellschaft Syndicato Condor Ltd.

33 neue Reichsbaulokomotiven. Um bei den Pölo-
motivbauanstalten entstandene Arbeitslücken zu schließen
und dadurch Arbeitserlössungen zu vermeiden, hat sich die
Deutsche Reichsbahn entschlossen, weitere 33 Dampf-
lokomotiven, davon 28 Schnellzuglokomotiven und

25 Tenderlokomotiven, im Betrage von etwa 5,5 Millionen
Mark in Auftrag zu geben. Die Befehlshabstellen sind
bereits beauftragt worden, die Verhandlungen mit den
Pölomotivbauanstalten anzufangen.

Germanischer Goldfund bei Kottbus. Bei Grabungs-
arbeiten vor dem Tor der Stadt Kottbus sind ein
Arbeiter und Arbeiter aus massivem Gold im Gesamt-
gewicht von 500 Gramm. Das Bruchstück des Fundes, ein
sogenannter Schlangenkopferring, dürfte aus dem südlichen
Schweden stammen. Man vermutet, daß die Ringe rund
1600 Jahre alt sind. Der Goldschmied wurde durch den künstlichen
Zeitzeugenmann für kulturschichtliche Boden-
altertümer in der Provinz Brandenburg, Professor Dr. Un-
verzagt, überzeugt und vom städtischen Museum für Vor-
und Frühgeschichte zu Berlin erworben.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister
von Bütow (Pommern), Dr. Raasch, wurde am Montag
am Sessel eines Badehäuschens des Gelingens tot auf-
gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß Dr. Raasch seinem
Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hätte. Der
Raasch lag noch auf seiner Brust. Dr. Raasch hat übrigens
in einem Brief an einen städtischen Polizeibeamten geäußert,
er werde am Gelingen zu finden sein, falls er von seinem
Vormittagspaziergang nicht zurückkehren werde. Dr.
Raasch war in Bütow seit 1928 im Amt.

40 Stück Grobholz verbrannt. Auf einem großen
Bauernhof in Humptrup (Schleswig-Holstein) brannte am
Montag Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit aus-
breitete und den Viehstall sowie das Wohngebäude in Flammen
setzte. Zwei Pferde, 40 Stück Grobholz und eine Anzahl
Schweine kamen in den Flammen um.

Eine Strafe durch den Mont Blanc geplant. Die
"Agence Economique et Financière" weiß zu berichten, daß
ein französisch-italienisches Syndikat dem Minister für
öffentliche Arbeiten, Blaizot, einen Plan für den Bau eines
Straßenknotens durch den Mont Blanc überreicht habe.
Blaizot soll diesen Plan an das Ministerium für öffentliche
Arbeiten zur Prüfung weitergegeben haben.

Schneekurm an der Nordostküste Englands. Weite eng-
lische Gebiete erlebten am Dienstag schwere Schne-
fälle. In Hull sollen mehr als eine Million Tonnen Schne-
gefallen sein. 600 Telephondrähte wurden abgerissen. An
der Nordostküste Englands berichtete ein höherer Schne-
eturm mit einer Windstärke von 100 Kilometern in der
Stunde. Am Hafen von Scarborough wurden Schiffe
von ihrer Verlängerung losgerissen. In Bridlington
schlug ein großer Eisberg ins Wasser. Darauf folgte ein
heftiger Donnerschlag und ein schwerer Hagelsturm.

Zulammenstoß in Dran. In Dran gab es am Sonn-
tag Zulammenstoß. Anhänger des Abde Comité, der
in Gemeinden mit seinen Begleitern voneinander geraten
waren, demonstrierten und forderten den Rücktritt des Ge-
meindepfarrers. Gendarmerie mußte wiederholt eingreifen, um
die Kundgebung zu unterbinden. 150 Personen wurden ver-
haftet und die meisten von ihnen im Schnellverfahren zu
5 bis 14 Tagen Haft verurteilt.

Die Rettungsmöglichkeiten für die Tscheljusin-Ekspedi-
tion. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet,
nehmen die Vorbereitungen zur Rettung der Tscheljusin-Ekspedi-
tion ihren Fortgang. Der Dampfer "Stalingrad" ist vor kurzem in Petropawlowsk auf Kamtschatka einge-
troffen und hat Flugzeuge, Brennstoff, Elektrolyse und Radio-
zubehör an Bord genommen. Die "Stalingrad" wird, so-
wohl es die Witterungs- und Eisverhältnisse zulassen, weiter
nach Norden vorzudringen versuchen. In Wladivostok nimmt
der Dampfer "Smolensk" Kohle und Stadt an Bord.
"Smolensk" soll nicht wie früher angeordnet, drei, sondern
je nach dem freien Schiffraum von bis zu zehn Flugzeugen an
Bord nehmen. Der dem Eislager am nächsten liegende Fest-
punkt ist der Ounam-Nap, wird durch Hundeschlitten mit
Brennstoff für die Flugzeuge versorgt.

20 Chinesen hingerichtet. Nach einer Meldung aus
Peking in der Nähe des Sungari-Flusses wurden dort
20 Chinesen angeblich wegen Blünderung der mandarischen
Postkantone öffentlich hingerichtet.

Japanisches Bomberflugzeug abgeschossen. Bei Tokio-
ka ist für Dienstag ein japanisches Bomberflugzeug
ab. Alle drei Insassen fanden dabei den Tod.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station des Wiss. Beobachtungsinstituts Schneckenloch)

17. Februar 1934	1 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	3 Uhr 27 abends	Witter.
Luftdruck 1000 hPa	728,4	728,0	727,8	728,5
Lufttemperatur (Celsius)	—0,2	+0,7	+0,3	—0,0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	92	82	94	89
Windrichtung (Windrose)	W-NW	W-NW	W-NW	W-NW
Windgeschwindigkeit (Windstärke)	1,0	1,5	1,0	—
Weitere	dröhnend	walzig	dröhnend	—
Höchste Temperatur 2,0				8,6
Niedrigste Temperatur 0,6				—
Sonnencheinindex vorm. — 0,0				—
Min. nachm. — 0,0				—

Erprobtes Rezept

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig aus

MAGGI's Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Bekanntmachung

bez. Verunreinigung der Straßen.

Die Unreinigungen, wie Einwider-
säuer, Straßenabfallabfälle und Blätter-
abfälle, Obstkerne u. a. auf der Straße weggewor-
fen, haben in letzter Zeit überhand genommen.
Besonders in der Nähe von Straßenabfallabfällen und
Ruhesäcken in den Anlagen und Alleen besteht
größte Unreinigkeit. Abgesehen von der Ver-
unreinigung des Straßenbildes bilden die verun-
reinigten Obstkerne, Apfelsinen und Bananenschalen
wie sonstigen Obstkerne eine erhebliche Belastung für
die Pflanzen. Es ist schon wiederholt vorgeschrieben,
daß dardurch Pflanzen zu Fall kommen und
lebensfeindliche Bakterien entstehen.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle,
gleich welcher Art, auf die Straße und auf den
Pflasterstein zu werfen. Zunderbändernde werden
im Anlaß von 10. Juli 1933 mit erneutem

Grundbesitz belegt werden.

Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
Schleuderhonig
Ein hervorragendes Gesund-
heitsmittel durch seinen Gehalt an
Vitaminen und Nährsalzen.
Feinste aromatische Qualität
1-Pfd.-Glas 1,20 M.- 3% Rabatt.
Drogerie Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 32.

la Obstbaur-Carolineum
(Avenarius) kg RM. 0,90
Verdünnung: 1 Teil und
9 Teile Wasser = 10% Lösung
FARBEN - RÖRIG
Marktstr. 6, Telefon 2250
Zubehörteile — Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altstadt, Fachgeschäft

Theodor Werner
zeigt in der Auslage
eine **Brautaussteuer**
R. O.
Weitere folgen.

Frankfurter Amtsgericht eröffnet.
Eine Ansprache des Oberlandesgerichtspräsidenten
Stadelmann.

Frankfurt a. M., 27. Febr. In dem mit den Rahmen der nationalen Erhebung gekennzeichneten Sitzungssaal des Amtsgerichts stand heute die feierliche Eröffnung des Amtsgerichts unter Vorsteher des Amtsgerichtsrats Dr. Robert Stadelmann. Anwesend waren Oberlandesgerichtspräsident Stadelmann, Generalstaatsanwalt Dr. Wiedermann, Landgerichtspräsident Dr. Pape und Amtsgerichtsdirektor Koch. Als Vertreter des zur Zeit in Berlin weilenden Landesbauernführers Wagner war Stabsleiter Schönheit erschienen, ferner Kreisbauernführer Rahn.

Oberlandesgerichtspräsident Stadelmann eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er zunächst die Bedeutung und den Wert des Reichsgerichtsgerichts hervorhob und dann weiter ausführte: „Wie ist an einem Richter eine höhere Ausgabe heranzutragen, als sie bei der Erziehung der Erbhaber? Ihre Tätigkeit ist wesentlich eine aufbauende Arbeit. Sie legen mit Ihrer Arbeit den Grund für die gesamte bauliche Gestaltung unserer engeren Heimat. Wie ist auch ein Richter, der gestellt worden, als das Gesetz Sie gestellt hat. Das Gesetz ist nicht am grünen Tisch entstanden, und Sie lassen es nicht vom grünen Tisch aus handhaben. Das Gesetz ist, was in Paragraphen eingeteilt, aber es wird nicht vom Paragraphenrecht beeinflusst und gibt im wesentlichen nur grundsätzliche Richtlinien. Es darf daher von Ihnen auch nicht im Paragraphenrecht gewandelt werden. Das Gesetz enthält in seinem Paragraphen 56 ausdrücklich die Auslegungsvorschrift, daß, wenn die Anwendung des Gesetzes zweitens entscheidet, der Richter so zu entscheiden hat, wie es dem in der Einleitung des Gesetzes dargelegten Zweck des Gesetzes entspricht. – Die Verhältnisse in unserem heimatlichen Gebiet sind besonders schwierig. Während in vier Fünftel des abigen Deutschlands die Anerkennung in der einen oder anderen Form rechtlich oder durch tatsächliche Übung festgefahren ist, ist bei uns die Teilungswelle, obwohl vielmehr Teilungswelle, hervorgerufen worden. Die Teilung entspricht nicht dem deutschen Rechtsgefühl. Sie kommt zuerst auf im französischen Recht und trifft von diesem lebend auch auf unseren heimatlichen Gebietsteil über. Ihre besondere Pflicht ist es, mit aller Feinfühlung das Gesetz zur Durchführung zu bringen und dem einen deutschen Rechtsgestand und, in unserer Heimat wieder zum Siege zu verhelfen. – Bei Ihrer Arbeit steht das Gesetz die Mithilfe und des Landesbauernführers und des Kreisbauernführers vor. Arbeiten Sie mit ihnen stets in lameradischer Weise zusammen, wie es unter Nationalsozialistischen Selbstverständlichkeit ist, die alle nur ein Ziel kennen: das deutsche Volk! – Seien Sie sich der Wichtigkeit Ihrer Aufgabe für die Entwicklung

des deutschen Bauerntums bewußt. Seien Sie eingedenkt, daß Sie an Ihrer Stelle als Richter die Pflicht haben, den Willen unseres Führers durchzusetzen, wie er im Gesetz zum Ausdruck gekommen ist. In diesem Geist gehen Sie nun an Ihre Arbeit. Heil Hitler!“

Im Anschluß hieran unterstrich Stabsleiter Schönheit die Worte des Oberlandesgerichtspräsidenten und betonte, daß das Gericht so handeln werde, wie es dem Geiste des Gesetzes und nicht nur der leeren Paragraphen entspricht. Es ist deutsches Recht zu sprechen auf der Grundlage von Volk, Sitten und Blut zum Felsen des Bauerntums und damit des gesamten Volkes.

Amtsgerichtsrat Dr. Koch dankte den Erwähnten und führte aus, daß das Gericht im Geiste Hitlers an seine Aufgabe herangetreten werde und bei der Würdigung des Bauerntums an sich über die einzelnen Interessen stellen werde, damit im Gedanken an das große Ganze dem einzelnen am besten gedient sei. Er eröffnete die Sitzung mit der Beleidigung des Besuchers. Mit einem Gruß an den Führer schloß Oberlandesgerichtspräsident Stadelmann die Eröffnungsfeier, die bei allen Beteiligten durch ihre Saamlichkeit und Einsicht starker Eindruck hinterließ.

Das Reichserbhofgericht in Berlin.

In nächster Zeit wird das Reichserbhofgericht seine Tätigkeit in Berlin aufnehmen. Das Gericht entscheidet in leichter Instanz Verhältnisse gegen die Beschlüsse des Erbhofgerichts in Celle. Vorstehender des Reichserbhofgerichts ist Reichsminister Daritz. Schon die ersten Entscheidungen des Gerichts dürften von grundlegender Bedeutung für das gesamte deutsche Erbhofrecht sein.

Bereitstellung von Lehrstellen

für die Osterklausenlässigen Mädchen.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Am 22. Februar 1934 stand beim Landesarbeitsamt Dassel eine Sitzung mit den Vertretern der Frauengemeinde der Provinz 25. Beratung über die Unterbringung der Oster 1934 zur Schulentlassung kommenden Mädchen in Haus- und Landwirtschaft statt. Die Vertreterinnen der Frauengemeinde übernahmen die Aufgabe, im Kreise ihrer Mitglieder auf das nachdrückliche für die Bereitstellung von Lehr- und Unterkünften im Haushalt zu merken, um dem Wunsch der Regierung entsprechend, eine möglichst große Zahl von Mädchen zur Ausbildung in der haus- und Landwirtschaft unterzubringen. Zu erwarten steht, daß es gelingen wird, eine annehmbare Zahl solcher Stellen aufzufinden. Insbesondere wird es vorausstellbar möglich sein, in Zusammenarbeit mit Landesbauernschaft und Landfrauenkraft eine stattliche Zahl

von Mädchen der ländlichen Haushaltsgesellschaft zuzuführen. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Anmietierinnen, die eine solche Ausbildung anstreben, eine sehr erhebliche ist und entsprechend der Bedarf an Unterkünften. Außerdem soll an die größeren Stadtdienststellen mit der Bitte herangetreten werden, für diejenigen ländlichen Mädchen, die keine derartigen Anfangsstellen erhalten können, einjährige Tagesschulbildungsschulen einzurichten, für die, je nach der Bedürftigkeit der Familie, aus einigem geringes oder gar kein Entgelt erhoben werden soll. Die gemeinsame Vorbereitung aller Stellen dürfte es gelingen, den jugendlichen Mädchen die dringend notwendige hauswirtschaftliche Schulung zuteil werden zu lassen. Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Anmeldungen von Stellen entgegen.

Neue Prüfungsverordnung für Kreisärzte.

Der preußische Innenminister hat eine neue Prüfungsverordnung für Kreisärzte erlassen, die am 1. April in Kraft tritt. Die Prüfung wird, wie das WZJ. kürzlich den neuen Bestimmungen entnahm, vor dem Prüfungsausschuß der Kreisärzte im Landesgesundheitsamt in Berlin abgelegt. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist, daß der Bewerber nach Erlangung der Approbation als Arzt eine mindestens dreijährige Beschäftigung in der ärztlichen Praxis nachgewiesen hat. Dem Zulassungsgesuch ist u. a. auch ein Nachweis beizufügen, daß der Bewerber einen abgeschlossenen Lehrgang an der staatsärztlichen Akademie in Berlin-Charlottenburg mit Erfolg abgeleistet hat. Den Lebenslauf ist der Nachweis der ärztlichen Abstammung beizulegen. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem praktisch-mündlichen Teil. Zum Zweck der schriftlichen Prüfung sind zwei wissenschaftliche Ausarbeitungen und die Bearbeitung eines erdrückten gerichtlichen Falles zu liefern. Beide Aufgaben für die wissenschaftlichen Ausarbeitungen ist eine aus dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens, der Kostenpflege und Bevölkerungspolitik oder der Sozialhygiene, die andere aus dem Gebiet der gerichtlichen Medizin oder Psychiatrie zu entnehmen. Die praktisch-mündliche Prüfung umfaßt das öffentliche Gesundheitswesen, einschließlich des Lutwitzgutes, Kostenpflege, Bevölkerungspolitik und Sozialhygiene, gerichtliche Medizin, gerichtliche Psychiatrie, Gesetzgebung und Verwaltung. Die Gebühren für die gesamte Prüfung betragen 150 M.

— Rennstadt a. d. S., 27. Febr. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Sperrter Landstraße bei Lachen. Von einem Bulldog-LKW löste sich der Balken des Verbindungsstücks, der Bulldog geriet von der Fahrbahn ab und kippte seitlich die Böschung hinunter. Der Fahrer kam unter die Zugmaschine zu liegen und wurde auf der Stelle getötet.

Umtausch- und Zeichnungsangebot.

I. Umtausch.

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. April 1934 fälligen 6%igen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost Folie II im Befrage von RM. 150 Millionen den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

4½%ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1939

an.

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 237) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 2,3 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 250 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 1. bis 14. März 1934

bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 97% abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von 3%

erhalten.

Außerdem wird den Umtauschenden

ein Bonus von ½%

gewährt. Die Barvergütung und der Bonus werden nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Kontrolle der Reichspapiere von den Umtauschstellen ausgerahmt.

3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschüttungen wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschüttungen zu RM. 500, 1000, 5000 und 10000. Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. April 1934. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt, erstmalig am 1. Oktober 1934.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichenern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten. Die für die Überlassung der neuen Postschatzanweisungen fällige Börsenumsatzsteuer trägt der Umtauschende.

5. Die am 1. April d. J. fälligen Zinssscheine der umzutauschenden 6% Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichenern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingekl.

Berlin, im Februar 1934.

Berlin, Altona, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Essen, Frankfurt/M., Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Bad.), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung). Berliner Handels-Gesellschaft.

A. G. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.

S. Blechroeder. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.

Deutsche Landesbanken-Zentrale

Delbrück Schickler & Co. Dresdner Bank.

Deutsche Girozentrale Hardy & Co.

Deutsche Kommunalbank — Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. Reichs-Kredit-Gesellschaft.

J. Dreyfus & Co. Aktiengesellschaft.

Mendelsohn & Co. Westholtsteinische Bank.

Lazard Speyer-Ellissen Norddeutsche Kreditbank.

Kommittatgesellschaft auf Aktien. Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).

6. Die zum Umtausch gelangenden 6% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis einzurichten.

7. Über die zum Umtausch eingesetzten 6% Postschatzanweisungen werden den Einreichenern nicht übertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgetauscht werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingesetzt werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der neuen 4½% Postschatzanweisungen wird an den deutschen Hauptbörsenplätzen abhängig von Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

9. Die neuen 4½% Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. minderlicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

II. Zeichnungsangebot.

Soweit die im Gesamtbetrag von RM. 150 Millionen neu auszugebenden 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1939 nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls

97%

unter Verrechnung von 4½% Stückzinsen (s. Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

vom 1. bis 14. März 1934

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitige eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die Bezahlung der zugezogenen Stücke hat am 27. März d. J. abzuführen. 4½% Stückzinsen vom Zahlungstage bis Ende März d. J. (3 Tage) bei denjenigen Stellen, welche die Zeichnung entgegennehmen, zu erbringen. Auf vor dem 27. März d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen erst von diesem Tage ab vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

Bayer & Helmz. Siebische Staatsbank. Gebr. Arnhold.

Simon Hirschland. Gebrüder Böhmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Frankfurter Bank.

B. Metzler seel. Sohn & Co. Lincoln Meny Oppenheimer.

Jacob S. H. Stern. Hallescher Bankverein von Knaack, Kaempf & Co.

L. Behrens & Söhne. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

M. M. Warburg & Co. Vereinsbank in Hamburg.

Straus & Co. Velt L. Homburger.

Sal. Oppenheim Jr. & Cie. A. Levy.

Allgemeine deutsche Credit-Anstalt. H. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Merck, Finck & Co. Anton Kohn.

Bayerische Vereinsbank. Thüringische Staatsbank.

Sport und Spiel.

Ski-Sport im Arbeitsdienst.
Im Rahmen einer planmäßigen Körpererziehung.

Vorbildliche Ausbildung.

Der Führer des Arbeitsgaues 25, Wiesbaden, Gau-
Arbeitsführer Dr. H. Schäfer, ist der
Überzeugung, daß der Skisport wie kaum ein zweiter ge-
eignet ist, zur körperlichen und seelischen Erziehung
unserer Jugend beizutragen. Diese Erkenntnis wurde mit
Beginn des Winters in die Tat umgesetzt.

Der Grundgedanke lag darin, die körperliche Tätigkeit
nicht nur daran zu befrüchten, die lädiigen Pisten zu
Wettkämpfen zu schicken, sondern in planvoller Weise
arbeit eine möglichst große Anzahl von Arbeitsdienst-
willigen im Skiland herauszubilden.

Zu dem Zweck wurden aus dem ganzen Gau 25 Arbeits-
dienstwillige, die im Bereich von Brettern und Schuhen waren,
zusammengesogen und in den beiden Abteilungen König-
stein und Domburg v. d. H. beide im Taunus gelegen,
untergebracht. Jeder Abteilung wurden drei jüngere Skilehrer,
die ebenfalls aus den Reihen des Arbeitsdienstes
kamen, beigegeben. Gymnastik, Trainingsläufe, Trotzen-
flüsse und Bortträge brachten die nötigen Bodenrichtungen,
so daß es mit dem ersten Schneefall an die praktische
Arbeit gehen konnte.

Die beiden Abteilungen wurden in einer Gemeinschaft von 80 Mann in einer Söhle im Oderbergsberg untergebracht. Vom ersten Tage an hegte
ein starker geistiger Dienstespiritus ein. Die Schulung wurde
in drei Klassen, nach dem Rang der Teilnehmer,
planmäßig durchgeführt. Gymnastik und Spiele sorgten für
Ausgleich. Formübungen für Disziplin, Staatspolitische
Unterricht und sonstige Fortbildung erfüllten die geistige Be-
treuung. Als der Gau-Arbeitsführer nach einigen Tagen
die Abteilung besuchte, sah er nur strohe frische Ge-
lechter, Proben der Fahrtkunst ließen den Ernst erkennen,
mit dem die Jungen ihre Ausbildung betrieben. Wenn es
auch noch hier und da eine "Paderbomme" gab, so war doch
überall die Aufsicht klar und eindeutig zu erkennen, daß
die Angehörigkeit zur Abteilung nicht dem Berufserwerb
diente, sondern dem Ziel verantwortlicher Körper- und
Geistesbildung. Die anerkannten Worte des Gau-
Arbeitsführers erfüllten die Jungen mit besonderem Stolz.
Schröder holte auf seine Leistung eine Auszeichnung aus der Rock
in der Hütte, dessen Leinen dem Gauführer besonders gut
schmeckte.

Spätere Beobachtungen zeigten in entzückender Weise
den Erfolg. Einmal den guten Geist und die glänzende

Kameradschaft, zum andern die sportlichen Fähigkeiten.
Selbst diejenigen, die als frischste Anfänger zur Skibildung
gekommen waren, wurden zu tüchtigen Geländedüellern
herangebildet. Die besten Wälder bewiesen, der verschiedenen
Konturen ihre hohe Klasse.

Gute Erfolge.

Bei einem vom Skilub "Taunus" veranstalteten Ab-
fahrtswettbewerb über 3 Kilometer im Taunus konnten
die Angehörige der Skibildung schöne Erfolge erzielen.
Bei flachem Gelände und einer Teilnehmerzahl von
25 Mann errangen Preise: Reichsarbeitsmann Lelling
2. Preis, Reichsarbeitsmann Sievers 3. Preis, im 5. Preis,
Reichsarbeitsmann Doetl im 6. Preis. Zu dem Rennen
war die Skibildung in Stärke von 80 Mann in Einheits-
tracht erschienen. Ein anstößiger geschlossener
Propaganda blieb hinterlich bei allen Zuschauern
einen vorzüglichen Eindruck.

Bei einem zweiten, vom Skilub Schmitz i. T. veran-
stalteten Mannschaftslauf über 19 Kilometer er-
rang die beiden Mannschaften der Skibildung des Ar-
beitsgaues 25 bei scharfer Konkurrenz von 7 Mannschaften
den 1. und 2. Preis. Die Zeiten sind folgende: 1. Platz
1. Mannschaft des Arbeitsdienstes (1:30,47 Min.), 2. Platz
2. Mannschaft des Arbeitsdienstes (1:33,47 Min.), 3. Platz
1. Mannschaft Skilub Schmitz i. T. (1:35,47 Min.).

Die 1. Mannschaft des Arbeitsdienstes lief also 25 Min.
besser als die nächste Vereinsmannschaft. Die Zeit von
1:30,47 Min. muß in Anbetracht der hohen Schneever-
hältnisse als sehr gut bezeichnet werden.

Obige Erfolge zeigen, daß die körperliche Erziehung im
Deutschen Arbeitsdienst auf dem besten Wege ist, sich
derjenigen anderer Vereine vollständig an die Seite
zu stellen.

Leider sind im Mittelgebirge die Schneetage sehr ge-
ring. Mitte Februar hören sie praktisch auf. Trotzdem zeigt
die Erfahrung bei der Skibildung im Arbeitsgau 25, daß
auch in dieser Zeit bei planvoller Arbeit sehr große erzieh-
liche Werke geschaffen werden können, und es wäre zu
wünschen, daß die Pionierarbeit, die Gau-Arbeitsführer
Schröder zur Einrichtung des Skisports im Deutschen Arbeits-
dienst geleistet hat, im nächsten Winter wieder Rü-
ckahmung findet.

Max Schmelings letzte Chance.

Wie der Kampf gegen Paolino gelaufen kam.

Im amerikanischen Boxsport hält man, wie berichtet,
die Boxerlaufbahn von Max Schmeling allgemein für ab-
geschlossen. Die Leistungen des deutschen Boxweltmeisters in
Philadelphia gegen Steeve Hamas haben zu Kritik entföhrt.
Max Schmeling selbst glaubt, wie er jetzt nach seiner Rück-
kehr erklärt hat, daß „niederkommen“ wird.

Es ist in diesem trüffel Stadium Max Schmelings
großes Glück, daß sich ihm die Gelegenheit zu einem
Kampf gegen Paolino in Barcelona geboten hat. Die
Boxerverbindungen über den Abbruch dieses Kampfes gehen
weit zurück. Als Verantwortlicher schreibt ein holländischer
Königsklub-Konsortium, mit dem Schmeling durch den
bekannten Boxeragenten André Picard in Verbindung kam.
Das Treffen Schmeling gegen Paolino war ursprünglich für
Amsterdam vorgesehen, doch scheiterte dieses Projekt, weil
dort ein Verbot für die Veranstaltung von Profiwochen-
kämpfen besteht. Als sich Paolino in Rom gegen Garibaldi
zu gewinnen versuchte, wurde von Holland aus die
Verhandlungen nochmals wieder aufgenommen. Einer der
holländischen Verantwortler, Juhr nach Son Sebastian, mo-
chte Paolino wohnen, um an Ort und Stelle einen Boxer-
kampf auszuführen, und zwar im Juni
1929 in New York.

Der einträchtige Erfolg, den Max Schmeling damals
im New Yorker Yankee-Stadion gegen Paolino erzielte,
führte ihn zum Titelkampf 1930 gegen Sharkey, der ihm
durch die Disqualifikation seines Gegners die Welt-
meisterschaft brachte. Schmeling verdiente damals in New
York eine Summe von rund 300 000 Mark. Der Kampf
hatte eine Einnahme von 400 000 Mark gebracht. Schmeling
holte Paolino in methodischer Arbeit zusammen, daß der
holländische Boxer zum erstenmal schwer geschlagen den
Ring verließ. Diese Niederlage klappte Paolinos ameri-
kanische Karriere. Man glaubte damals, daß der Spanier
sich niemals wieder von dieser schweren Niederlage erholen
würde. Das schaute indessen aber doch nicht der Fall zu
sein, wie die Wiederaufnahme des Boxens in Rom gegen Carnera
bewies. Der „alte“ Paolino steht noch einen Mann.
Daher ist auch der Kampf in Barcelona für Max Schmeling
ein leichtes. Paolino hat die Niederlage gegen Schmeling
nie überwunden können und immer nach einer Revanche ge-
sucht. Er hat diese nie bekommen können. Daher bietet sich
ihm eine späte Gelegenheit. Man darf annehmen, daß er
diese Gelegenheit zu nutzen weiß und daß er gegen Schmeling
kämpfen wird, wie er vielleicht nie zuvor gekämpft hat.
Daher ist eine Revanche nicht der Fall zu sein.

Paolino gilt als erledigter Mann, aber so, wie die
Verhältnisse heute liegen, bedeutet es einen großen Erfolg,
wenn Max Schmeling seinen alten Gegner schlagen kann.
In diesem Falle würde Schmeling unbedingt vom ameri-
kanischen Boxsport seine Einflussmacht mit dem
Schwergewichtsmeister des britischen Weltmeisters Len Horsen

ist dann der gegebene nächste Kampf. Jetzt, wo der Dollar
250 Mark wert ist, würde dieser Kampf in England oder
Deutschland mehr bringen als ein amerikanischer Vertrag.
Wie auch Dempsey alles Wort findet immer wieder seine
Bestätigung: Es ist alles drin im Bogen!

Selbstverständnis . . .

Schmeling über seinen Formzustand.

Nach seiner Rückkehr aus Amerika hat der Schwel-
mester die Vorbereitung zu seinem Kampf gegen
Paolino sofort aufgenommen. Über seine Niederlage gegen
Hamas äußerte er sich u. a. so, daß ihn das Urteil des Rings-
gerichts zunächst überstürzt habe. Schmeling gefand aller-
dings auch unumstöndlich ein, daß er die Niederlage
selbst verursacht habe. Er in den letzten Runden
seit er warm geworden — während Schmeling als Kampf-
taktik — um da habe ihm Hamas die diente. Wunde
über dem Auge geslossen, die ihn naturngäßig fast in der
Sicht behindert habe. „Ich habe die Schiefe aus
dieser Niederlage gesogen“, erklärte Max, „und erkannt, daß ich zu wenig gekämpft habe und dadurch
starr und langsam wurde. Wenn man glaubt, daß ich jetzt
einen dicken Angel in die Wand hänge, um meine Hand-
hände daran zu hängen, wird man ich gründlich geläugnt
haben, denn

ich habe die Absicht, mich wieder nach vorne zu bringen
und bin selbstsinnig überzeugt, daß es mir gelingen wird!

Am 8. April steht mein nächster Kampf gegen Paolino
in Barcelona. Von hier ab wird mein Weg wieder auf
wärts gehen. Über die nächsten und weiteren Kämpfe kann
ich noch nichts sagen, gebe aber die Berichtigung ab, daß
gut zwischen den Sellen zu deßtigen, damit ich wieder
schön werde und meine alte Sicherheit wiederfinde.“ — Über

Walter Neujel

und seine Chancen äußerte sich Max Schmeling, daß Neujel
ausgenommen in Amerika noch nicht mit zu Käffle
wäre, da die Amerikaner keine bisherigen Siege nicht
als Beweis seines Könners registrierten. Er, wenn
Walter Neujel, dem er alles Gute und Beste wünsche, King
Lewinson geschlagen habe, würde er als Boxer von Format
in den Staaten angesiehen werden. Ob er aber eine Chance
gegen den „Königlich“ habe, bleibe dahingestellt.

Wintersport.

Gute Sportmöglichkeiten im Taunus.

Die Schneefälle der letzten Tage haben im Taunus z. T.
noch einmal reich gute Sportmöglichkeiten eröffnet, so daß
die Wintersportler mit ihren Tieren oder den Schlitten
wieder in das Gebirge wandern können. Eine sehr gute
Schneelänge von 15 Zentimeter Höhe wurde heute mittag
von der Eisernen Hand bei einer Temperatur von
minus 2 Grad gemeldet. Das gleiche gilt auch von dem
Gebiet um die Höhe Wurzel. Auch auf der Platte
der Schnei in so reicher Menge, daß sich den Sport-
freunden gute Ski- und Rodelmöglichkeiten bieten. Man
erwartet weiteren Schneefall.

Sportfeagen des Tages.

Entscheidung über das „bessere Torverhältnis“ tut not.

Je mehr sich die Spiele der deutschen Fußball-Gaue/lig
ihrem Abschluß nähern, um so wichtiger wird die Frage, wie
die Entscheidung in dem Falle zu treffen ist, daß zwei Ver-
eine die Meisterschaftsspiele punktgleich verabreden. Die Bi-
stimmung — die zum Teil in den Gauen in Kraft ist —, daß
das bessere Torverhältnis dann den Auswirkung gibt, ist ein
mal unzulänglich so lange, wie damit general die Frage
noch nicht beantwortet wird, welches das bessere Torver-
hältnis ist. In Pommern ist in einer Abteilung der Bau-
liga diese Frage schon oft geworden. Wird dadurch ent-
scheide, daß das bessere Torverhältnis durch Division der
erzielten durch die schlechteren Tore festgestellt wird, so
ist dies eine Regelung, deren beträchtliche Auswirkungen
verkannt werden können. Hier sollten die zuständigen
Instanzen ein ständiges Wort sprechen.

Mitschließende an den Olympiaprüfungen gefordert.

Der Erfolg der in großem Ausmaß geplanten Talen-
tische, also der dem „unbekannten Sportler“ gewidmeten
Wettkämpfe, hängt vor allem von einer möglichst um-
fassenden Beteiligung junger, noch unentdecker Sportbe-
geisterungen an diesen Wettkämpfen ab. Die Frage ist nun, wie
man die breiten Schichten der jungen Generation beran-
gieren kann, die die Sportspiele bis jetzt ausgeschlossen.
Bei dieser Überlegung ist man z. B. im pommerschen
Leichtathletik-Festzettel auf den Gedanken gekommen, man
solle möglichst für die Olympia-Prüfungskämpfe der
Jugendlichen die Pflichtbeteiligung aller Jugendlichen,
also auch der von den Turn- und Sportvereinen nicht
erfassten, herbeiführen.

Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.

Der Beauftragte des Reichssportführers für Westfalen,
Sturmbohrmühlen Schäfer, macht die Vereine dringend
auf ihre Verpflichtungen bezüglich Erhebung der Sport-
großens und Siegs des Reichssportblattes aufmerksam. Er
werde sofort keine Unkenntnis mehr gelten lassen und mit
aller Strenge die Durchführung erzwingen. Vereine, welche
die Bedeutung des Sportgroßens noch nicht erkannt haben,
hätten ihre Schiedsgerichtszeitung zu diesen Veranstaltungen heran-
zutragen. Bei dieser Überlegung ist man z. B. im pommerschen
Leichtathletik-Festzettel auf den Gedanken gekommen, man
solle möglichst für die Olympia-Prüfungskämpfe der
Jugendlichen die Pflichtbeteiligung aller Jugendlichen,
also auch der von den Turn- und Sportvereinen nicht
erfassten, herbeiführen.

„Ziehen“ ist Sabotage.

Der Bezirkssportbeauftragte für Mannheim, Sturm-
föhren Körber, erklärt, er habe zu seinem Bedauern fest-
stellen müssen, daß immer wieder berichtet werde, Sportler
aus anderen, nicht zugehörigen zusammengefügten Vereinen, zu
„ziehen“. Er betrachtet eine derartige unzulässige Handlung
wie Sabotage am Tuibad als unzulässige Verschwörung
und werde die schändlichen Querfeinde zur Rechenschaft ziehen.
Zur Übrigen hingewiesen werden, daß der geforderte Sieg des
Reichssportblattes für sie eine untragbare Belastung dar-
stelle, dann befunden sie damit nur, daß sie nicht lebens-
fähig sind. Er würde sich dann veranlaßt sehen, die
Vereine aufzulösen oder mit größeren Vereinen zusammen-
zuschließen.

Sport-Rundschau.

Deutschland — Luxemburg.

Deutschlands Fußballelf zum Länderkampf
gegen Luxemburg, der am 11. März in Luxemburg vor
100 000 Zuschauern stattfindet, wurde wie folgt aufgestellt: Buhlo (1933,
Siedlung); Hunds (Schwarz-Weiß Eilen), Düring (Sonne
München); Janes (Fortuna Düsseldorf), Segev (Scholle
1904), Dehm (1. FC Nürnberg); Sudow und Billek (beide FC
Düsseldorf); Schömann und Kallenberg (beide FC Ben-
zien), Körber (Fortuna Düsseldorf).

Luxemburgs Fußballmannschaft gegen
Deutschland ist nach dem letzten Probispiel gegen Belgien
wie folgt aufgestellt worden: Tor: Loos (Jeunesse Eich);
Verteidigung: Reimers (US Luxemburg), Reijers
(Jeunesse Eich); Verteidiger: Küller (National), Kieffer
(Progrès Niederkorn), Kremer (National); Sturm:
Mengel I. (US Dudelange), Beder (Differdingen), Mengel II. (US Dudelange), Geiß, Spelzer (beide Sparta
Luxemburg).

Arno Kunkel, der frühere Oberturnwart der DT,
vollzog in diesen Tagen sein 70. Lebensjahr. Kunkel hat
für die Deutsche Turnerschaft in den langen Jahren seines
Wirkens großes geleistet.

Ein weiterer verdienter Turner, Oberturnwart Peter
Wetzel, Tgl. Dobmannsberg, vollzog am 28. Februar
sein 50. Lebensjahr. Wetzel war einer der besten Gerät-
turner des alten Gau des SSB-Raiffa. Er ist für das
diesjährige Kreisfest zum Führer des Turnauschusses be-
ruft worden.

Die Auseinandersetzungen der deutschen Am-
teurbörsen für die Kämpfe um die Europameisterschaft in
Rom werden in Stuttgart nicht weniger als vier Tage,
und zwar vom 7. bis 10. März, in Anspruch nehmen.

n. Cramm und Dr. Kleinschrodt unterlagen in
Beaumont in vier Sätzen gegen die französischen Kronen/Brugnon/
Tourne. Die beiden Deutschen nehmen gegenwärtig in
Monte Carlo an den Spielen um den „Sulter-Cup“ teil und
treten zusammen mit Grenz vom 9. bis 11. März einen
Städteklampf Mailand gegen Berlin in Mailand.

Funda/Püschfeld liegen im ersten Koppenhager
Schwergewichten mit zwei Runden Borsigring und 20 P.
Kühn/Huber/Fabian mit 120 P. Billiet/Martin
308 P. Choury/Fabian 124 P.

Aus den Vereinen.

Der Schwimm-Club 1911 in Frankfurt a. M.

Bei dem Schwimmfest in Frankfurt a. M. Jochheim
war der Schwimm-Club Wiesbaden 1911 nur
durch Lübbert und Schellenberg vertreten. Erster
startete im Herren-Kreis-Schwimmen über 100 Meter, Klasse
2b, und schwamm die 100 Meter in 1:18 Min. Schellenberg hatte die ihm mehr zugehörige 300-Meter-
Strecke im Kreis-Schwimmen belegt. Er startete sich ein
schönes Rennen mit dem ersten Sieger, Gerd Gundelbach, 1906
und wurde knapp zweiter mit 2:05 Min. Mit dieser bes-
achtlichen Zeit hat Schellenberg erneut sein Können bewiesen.